

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

— Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig —

Umschlag zu Nr. 244.

Leipzig, Donnerstag den 19. Oktober 1933.

100. Jahrgang.

»Der neue große deutsche Roman«

Zwei bedeutende Neuerscheinungen:

WALTER VON MOLO

Holunder in Polen

ROMAN / 1.—10. Tausend

Man wünscht, daß der Roman, der mit hoher Erzählerkunst geschrieben ist, zu einer bleibenden Wirkung unter den Deutschen komme, weil er berufen ist, mitzuhelfen an der Vollendung der deutschen Befreiung. (Kölnische Zeitung)

Kartoniert M 5.—, Ganzleinen M 6.80

KASIMIR EDSCHMID

Das Südreich

ROMAN DER GERMANENZÜGE

Mit 10 Tiefdrucktafeln / 1.—5. Tausend

In diesem gewaltigen Epos von der siebenhundertjährigen Herrschaft deutscher Stämme im Süden wird das Gesicht des ewigen Deutschland ergreifend beschworen.

Ganzleinen M 6.80

Anfang November erscheint:

JAKOB SCHAFFNER

Eine deutsche Wanderschaft

ROMAN / 1.—10. Tausend

Jakob Schaffners neues Werk stellt die dritte große Etappe seines Johannes-Epos dar, die Jahre der Reise zum Mann. Eine seelische Wanderung des Johannes Schattenhold zu sich selbst, sehr deutsch in ihrer Sehnsucht und ihrem Glauben, ihrer Liebe und sittlichen Leistung.

Ganzleinen M 7.—

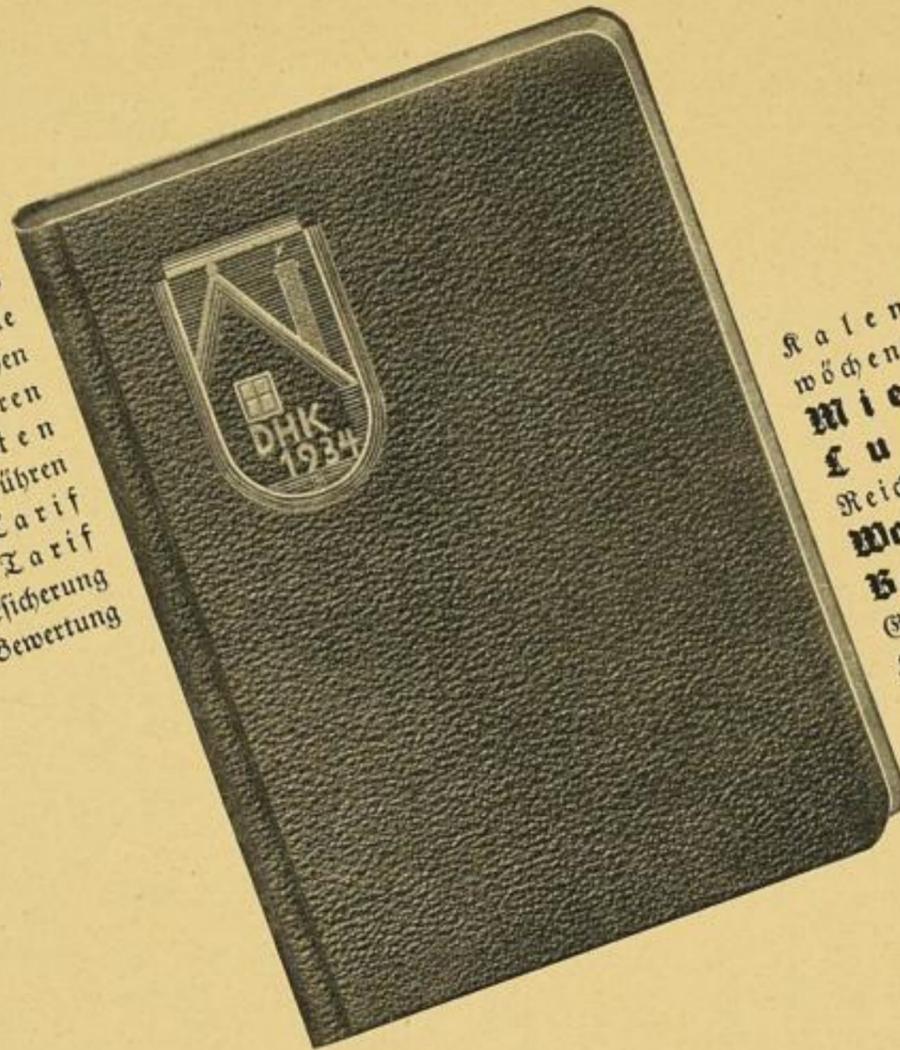
PAUL ZSOLNAY VERLAG   BERLIN · WIEN · LEIPZIG



Die Auslieferung hat bereits begonnen!

**Der
Deutsche Hausbesitzer-Kalender
erscheint erstmalig 1934 und bringt**

Wissenswertes
Interessantes
Zinsdivisoren-Tabelle
NSDAP-Rangabzeichen
Notariats-Gebühren
Gerichtskosten
Rechtsanwalt-Gebühren
Reichspost-Tarif
Eisenbahn-Tarif
Invaliden-Versicherung
Sachbezug = Bewertung



Kalendarium
wöchentl. Hinweise
Mietsrecht
Kaufrecht
Reichszuschüsse für
Wohnungsteilung
Bausparkassen
Gas im mod. Wohnhaus
Kupfer im Bauwesen
Handwerker-Tafel
Grundstücks-Angaben
und vieles andere mehr.

224 Seiten auf holzfreiem Schreibpapier, vornehm und geschmackvoll gebunden in Kunstleder, Taschenformat 10.3×14.8 cm.

**Unter Mitwirkung anerkannter Fachleute herausgegeben
vom Verlag Adolph Günther, Berlin O 34, Memeler Str. 43**

Ein Werk der Arbeitsbeschaffung im Kleinen

Eine Jubiläumsgabe der Firma Adolph Günther (gegründet 1874)

Und der Preis nur RM. 1.80, für jeden erschwinglich.

Jedem Hausbesitzer, jedem Verwalter diesen Kalender!

Ⓢ Angebot im Bestellzettel anbei Ⓢ

Redaktioneller Teil

Vorbemerkungen zu dem Thema: „Sinn und Unsinn der Buchbesprechung“*).

Von Hellmuth Langenbacher.

Das Problem der literarischen Kritik steht seit längerer Zeit wieder im Vordergrund der Diskussion literarischer Tagesfragen. Vor etwas mehr als Jahresfrist konnte man darüber Auseinandersetzungen der verschiedensten Färbungen in einer Reihe von Tageszeitungen und Zeitschriften lesen. Die Anstöße zu der ganzen Diskussion, deren Notwendigkeit und Zeitgemäßheit kaum ernsthaft bestritten worden sein dürfte, gingen diesmal, wenn wir recht beobachtet haben, von der geistigen Rechten aus, soweit sich eine solche am Horizont des geistigen Lebens der Nation mit charaktervollen Formen überhaupt abzuheben begann. Letzten Endes bekam also auch die Diskussion über das Problem der literarischen Kritik ihren Auftrieb von der machtvollen politischen Bewegung her, die sich mit bisher kaum gekannter Geschwindigkeit und Folgerichtigkeit auf das Leben der ganzen Nation ausbreitete. Sie bekam Auftrieb und Anstoß von dem Unmut der zu kulturell-schöpferischem Selbstbewußtsein erwachenden jungen geistigen Führungsschicht der nationalsozialistischen Bewegung über die mit frech-selbstverständlicher Anmaßung ausgeübte literarische und literaturkritische Diktatur der Zeitschriften der kultur bolschewistischen Linken und der Literaturbeilagen einiger Tageszeitungen gleicher Observanz. Und sie bekam Auftrieb und Anstoß von dem Zweifel dieser gleichen von der nationalsozialistischen Bewegung getragenen oder aus ihr hervorgegangenen Kreise an der Zweckmäßigkeit, Verantwortlichkeit und völkischen Zuverlässigkeit der Literaturkritik der sogenannten bürgerlichen Zeitschriften und Literaturbeilagen bürgerlicher Tageszeitungen. Nichts war berechtigter als diese Zweifel, denn den größten Teil der Schuld daran, daß es zu der oben kurz angedeuteten literarischen Diktatur der kultur bolschewistischen Linken und ihrer Organe und Vertreter hatte kommen können, trug doch die Unzulänglichkeit und Niveaulosigkeit der literaturpolitischen Diskussionen der bürgerlichen Presse, wenn es zu solchen Diskussionen überhaupt noch kam. Ich habe mir mehrere Jahre hindurch die Mühe gemacht, neben den Literaturbeilagen einiger jüdischer und demokratischer Linkszeitungen auch die Literaturbeilagen einer Reihe von nationalen und bürgerlichen Tageszeitungen aufmerksam zu verfolgen. Ich hatte während dieser Zeit Gelegenheit, eine Fülle von Erfahrungen in dieser Richtung zu sammeln, Erfahrungen (sie sollen später in anderem Rahmen zusammenfassend dargestellt werden), gegen die ein wahrlich nicht geringer Arbeitsoptimismus eingesetzt werden mußte, wenn man nicht müde werden und nicht erliegen wollte bei seinen Bemühungen um die Durchsetzung vollhafter deutscher Dichtung. Es gab selbstverständlich einzelne Ausnahmen; von ihnen soll im Rahmen der angedeuteten Darstellung ausführlicher die Rede sein. Die Regel aber war: im Leitartikel oder sonst auf bevorzugtem Raume behandelt wurden in den meisten Fällen bestimmt nicht die Werke der Dichtung, die als Dichtung des wirklichen, des heimlichen, des neuen Deutschland der Nation nunmehr vorgestellt wurde durch die Berufung ihrer Vertreter in die neue Dichtera Akademie, wozu wir freilich auch die zählen, die zur gleichen Richtung ge-

hören, heute aber noch nicht den Sitz in der Dichtera Akademie haben, da sie erst im Beginn ihres Schaffens stehen. Wie oft fand ich in die Mitte der ersten Seite hineingesetzt spaltenlange Ausführungen über irgendein belangloses Erzeugnis irgendeines belanglosen Schriftstellers; während in die linke oder rechte untere Ecke der zweiten Seite der gleichen Literaturbeilage fünf oder sechs Zeilen über das belangvolle Werk eines belangvollen deutschen Dichters gepflanzt waren, eine Handvoll Zeilen, die nicht selten — das habe ich mehr als einmal erlebt bei Zeitungen, die sonst auf ihren guten Ruf größten Wert zu legen pflegten — aus dem Wäschzettel des Verlages herausgeschnitten waren, und wie oft haben sich auch die bürgerlichen Literaturkritiker, gerade noch in den letzten Jahren, bemüht, eine von der Linken hochgelobte literarische Neuigkeit oder ihren Verfasser noch etwas höher zu loben, während die deutsche Dichtung daneben, ganz auf sich selbst angewiesen, betteln ging. Ich bin auf Wunsch gern bereit, Beispiele zu nennen, denn ich habe mir die gebundenen Jahrgänge der betreffenden Literaturbeilagen sorgfältig aufbewahrt.

Diese etwas aktuelle kämpferische Einführung schien mir nötig, um die Wichtigkeit der literarischen Kritik (und darüber hinaus aller Kunstkritik) für das Gesamtleben des Volkes wenigstens anzudeuten — es wird doch heute wohl niemand mehr in den Fehler verfallen, geistige Irreführung gering zu achten, nachdem unser Volk das Schulbeispiel des Marxismus und seiner endlichen Überwindung an sich selbst erlebt hat — und sie schien mir nötig, um auf die großen Schwierigkeiten hinzuweisen, die sich der Ausbildung und Durchsetzung klarer Formen gerade auf diesem Gebiete entgegenstellen werden. Wir formulierten unser Thema mit Bedacht: »Sinn und Unsinn der Buchbesprechung« und nicht »Sinn und Unsinn der Literaturkritik«, da wir uns nicht vermessen wollen, in dem durch diese Ausführungen dargebotenen Rahmen das Ganze des Problems auch nur annähernd erschöpfend und befriedigend zu behandeln. Der Zweck eines einzelnen Aufsatzes über ein so heißes Thema kann nur darin liegen, anzuregen und Klärung und Deutung zu versuchen. Wir wählten das Thema aber auch deshalb mit der angedeuteten Einschränkung, weil wir nicht in den gleichen Fehler verfallen wollen, den wir im Verfolg der allgemeinen Diskussionen des öfteren beobachtet haben: Literaturkritik und Buchbesprechung zu identifizieren, Literaturkritik zu sagen und Buchbesprechung zu meinen. Es handelt sich hier nämlich um zwei Funktionen geistiger Tätigkeit, die sich aufs engste berühren, oft auch eine Strecke Wegs gemeinsam gehen, in der Tat aber sich nicht in der Weise und in dem Maße decken, wie die Dialektik, mit der sie vielfach behandelt wird, uns das glauben machen möchte.

Da wir also einer wichtigen alle angehenden Sache dienen wollen, sei hier darauf verzichtet, diese Ausführungen, wie es ursprünglich wohl geplant war, ganz auf seit langem zusammengetragene und durch praktische Erfahrungen gestützte eigene Gedankengänge abzustellen; es sei vielmehr eingegriffen in die Diskussion des gesamten Problems, die neuerdings wieder in ein besonders aktuelles Stadium eingetreten zu sein scheint. Wir denken dabei an drei Arbeiten darüber, an

1. die soeben bei Junfer & Dünnhaupt erschienene Broschüre »Kulturpolitische Aufgaben der deutschen Presse« von Wilfrid Bade, die von dem Verfasser als Rede gehalten wurde bei einer kürzlich abgehaltenen Konferenz Berliner und auswärtiger Feuilletonisten,

* Die folgenden Ausführungen erscheinen gleichzeitig in dem Oktoberheft der Zeitschrift: »S o c h w a r t« (Verlag Koehler & Amelang, Leipzig).

2. den im Augustheft der »Neuen Literatur« erschienenen Aufsatz von Adolf von Grolman über »Wesen und Problematik der Literaturkritik«, und

3. die im Septemberheft der gleichen Zeitschrift erschienene »Antwort eines Verlegers an Adolf von Grolman« (=Verleger und Kritik) von Adolf Spemann in Firma J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart.

Bades mit wohlthuendem Glanz und erfrischender Deutlichkeit vorgetragenen Gesichtspunkte zielen in dem Teil der Rede, die sich mit dem Literaturteil des Feuilletons der deutschen Tageszeitungen befaßt, ganz hin auf das eigentliche Thema: Buchbesprechung. Er kommt dabei zu Feststellungen, die jeder, der selbst Erfahrung auf dem Gebiet des Besprechungswezens gesammelt hat, bestätigen und unterstreichen kann. Bade sagt: »Welch geringe Bedeutung hat z. B. auch heute noch die Buchbesprechung im Rahmen der nationalen Presse! Nicht nur, daß es mancherorts zum guten Ton gehört, ein Buch erst einen Monat nach Erscheinen zu besprechen (dieser Bemerkung lag allerdings noch ein Optimismus zugrunde, den die Erfahrungen jedes Verlagsredakteurs Lügen strafen, d. Verf.), tut man die wichtigsten Zeugnisse nationaler Aufbauarbeit, nationaler Haltung, nationaler Gesinnung mit ebensoviel oder mit ebensowenig Worten ab wie irgendein höchst belangloses alltägliches Buch«. Erfährt der Durchschnittsleser, so fragt Bade weiter, aus der bisher üblichen Buchkritik überhaupt, »warum gerade dieses Buch gerade für ihn von Wichtigkeit ist? Wird ihm klar, warum dieses Buch eine Tat ist, eine siegreiche Schlacht im Kampf um die Herausarbeitung und Durchsetzung der Gestalt des deutschen Volkes, von dem er, der Leser, doch ein Teil ist? Wird ihm bewußt, daß dieses Buch ganz bestimmte, nationalpolitische Qualitäten besitzt und wird ihm verständlich, warum ein anderes Buch wertlos, falsch und zerstörend ist?«, oder: »Fast niemals hat man es in der nationalen Presse erlebt, daß über ein Buch, das von ganz ungemeiner Wichtigkeit für die Stabilisierung völkisch-nationaler Wertmaßstäbe gewesen wäre, nun einmal wochenlang thematische Auseinandersetzungen in Form von Leitartikeln, Besprechungen, Briefkastenzuschriften, Bemerkungen, eigenen Feuilletons, Umfragen, Nachrichten u. a. m. eine Diskussion systematisch solange durchgeführt worden wäre, bis die in diesem Buch kristallisierten Gedankengänge Allgemeingut des ganzen Volkes geworden wären«. Bade spricht von dem unwürdigen Zustand, daß eine Buchbesprechung von jedem Anfänger, ein kulturpolitisches Referat von jedem Nichtskönner »heruntergehauen werden darf«. Bade gibt hier ein zukunftsweisendes Programm, er nennt schwarz schwarz und weiß weiß, er verzichtet darauf, seine Gedankengänge mit einer pseudowissenschaftlichen Kruste zu umkleiden, da uns hier nur das einfachste Wort und die einfachste Feststellung weiterhilft: so war es, so war es nicht und so muß es werden.

Die Arbeit Grolmans leidet unter einer gewissen Unklarheit dessen, was er überhaupt sagen will. Er spricht nicht von Buchbesprechungen an sich, er handelt über Wesen und Problematik der literarischen Kritik, deutet an einzelnen Punkten auch so etwas wie eine allgemeine wissenschaftliche Disziplin an, meint aber an soundso vielen anderen Punkten doch Buchbesprechung. Wenn wir recht verstanden haben, sollten seine Ausführungen also dem Buch, dem Verleger, dem Autor, dem Publikum und dem Kritiker dienen. Grolman schrieb u. a.: »Kritik hat immer Ich-Charakter, gerade weil sie sich an das Du' des Werkes und dessen Verfasser wendet: Das Eigenleben der Kritik nährt sich aus dem Du'-Anlaß. Es handelt sich also um eine Ich/Du-Beschreibung in Wechselseitigkeit, denn auch der Verfasser weiß, daß Kritik kommen wird, und er rechnet damit. Entscheidend ist die Du-Anrede der Kritiker. Indem sich der Kritiker über das Unvollkommene seines Gegenstandes zu Nutzen und Frommen Dritter besinnt, hebt er sich bedeutend über den Alltag . . . aber diese Arbeit ist von gefährlichen Klippen umstellt; da ist die Reizbarkeit, welche leicht in Gereiztheit umschlägt, Laune, Spottlust und Freude am Glossieren können hinzukommen. Denn nur der ist echter Kritiker, der einigermaßen das selber machen kann, was er beurteilt, natürlich nicht als Meister, was sich von selbst versteht, sondern als Kenner. Doch es ist auch eben der Kritiker, welcher die Vergänglichkeit alles Irdischen verspürt;

der literarische Betrieb ekelt ihn mehr an als der ahnungslose Augenstehende nur ahnen könnte, und den besten Kritiker umfängt tiefe Schwermut, ja eine purpurne Melancholie«. »Diese Fragen (der literarischen Kritik) rühren an die letzten Entscheidungen des Menschen. Hier an dieser Stelle genannt, sollen sie zeigen, daß das Wesen der literarischen Kritik eine schnell zum Letzten führende Angelegenheit ist, denn schließlich hat der Kritiker doch seinen Glauben und seinen, von allen mir denkbaren Dingen durchkneteten Instinkt, und er ist, wie alle, im Letzten doch eines Irrtums Sohn. Je mehr aber Kritik gemeinschaftsbildend für ihre Leser ist, desto mehr steht sie, für sich betrachtet, allein. Denn letztlich schafft sie nur aus sich heraus, und der tiefste Klang ihrer so oft gestörten und getrübbten Harmonie ist Schwermut«. Es liegt sehr viel Richtiges in diesen Sätzen — gewiß, aber was läßt sich praktisch damit anfangen? Wo zeigt Grolman einen Weg zur Lösung, zur Klärung? Er kann doch aber seine Absicht nicht damit für erfüllt ansehen, daß er die Problematik des Themas noch problematischer macht, als sie ohnedies schon ist. Es scheint, daß Spemann recht hat mit seinem Satz: »Man erliegt dann der Gefahr der Sprache, die bei formstarken Naturen die Neigung besitzt, den Gedanken zu vergewaltigen«. Einer der schwierigen Kernpunkte des Problems (wir sprechen hier von Buchbesprechung im besonderen, nicht von Literaturkritik im allgemeinen) scheint uns die Behauptung Grolmans zu sein, die auch Spemann in seiner »Antwort« für »sehr richtig« hält: »Denn nur der ist echter Kritiker, der einigermaßen das selber machen kann, das er beurteilt, natürlich nicht als Meister, wie sich von selbst versteht, sondern als Kenner«. Die Voraussetzung für diesen Satz ist meines Erachtens falsch. Sie ist dann doppelt falsch, wenn Literaturkritik gleich Buchbesprechung gesetzt wird und auch dann, wenn diese Einengung nicht statt hat, ist die Behauptung Grolmans sehr cum grano salis zu nehmen. Eine Buchbesprechung hat den Zweck, der Vermittlung schriftstellerischer Arbeiten oder dichterischer Werke zwischen dem erzeugenden und dem aufnehmenden Teil des Publikums zu dienen. Der Verfasser einer Buchbesprechung ist die Mittelperson, die, da die Unmittelbarkeit der Verbindung zwischen Dichtung und Volk längst fast gleich Null geworden ist (seit der stärkeren Ausbildung des Vortragswesens und der Ausnützung des Rundfunks wird es damit innerhalb gewisser Grenzen wieder etwas besser), heute unentbehrlich ist, wenn ein Buch überhaupt den Weg in sein Publikum finden soll. Es kann sein, daß wir Grolman nicht recht verstanden haben, aber dann muß er uns bei seinem Satz »Nur der ist echter Kritiker, der . . .« usw. erst sagen, was er damit meint, wenn er schreibt: »natürlich nicht als Meister, wie sich von selbst versteht, sondern als Kenner«. (Meint Grolman Könner?) Ich muß gestehen, daß ich trotz ehrlicher und heftiger Bemühungen hinter den Tiefsinn dieses Satzes nicht gekommen bin. Wenn ich heute ein neues Werk von Kolbenheyer oder Grimm oder Stehr oder Carossa »bespreche«, dann tue ich das zunächst im Gefühl der demütigen Ehrfurcht vor dem hier von einem Dichter geschaffenen Werk, und im weiteren im Gefühl einer doppelten Verpflichtung dem Werk und seinem Dichter gegenüber, da dieses Werk der Vermittlung bedarf, wenn es Allgemeingut weiter Kreise des Volkes werden soll, und dem Volke gegenüber, das ich zu den wesentlichsten Werken seiner schöpferisch tätigen Menschen hinführen möchte, zu den Werken, die Allgemeingut eines Volkes zu werden verdienen, und die im gesamten Leben des Volkes gewisse Funktionen zu erfüllen haben. Ich weiß, daß ich dieses von mir besprochene Buch von Kolbenheyer, von Grimm, von Stehr oder von Carossa weder als »Meister, wie sich von selbst versteht«, noch als »Kenner« schreiben könnte, aber ich weiß auch, daß es mir gegeben ist, ein dichterisches Werk so in das Bewußtsein des nicht selbst schöpferischen aufnehmenden Menschen zu rücken, daß er dadurch gereizt wird, sich selbst damit zu beschäftigen. Ich kann selbst keinen »Parazellus« oder keinen »Heiligenhof« schreiben, aber ich kann anderen Menschen so darüber und davon und daraus berichten, daß es mir gegeben ist, sie an den Punkt zu führen, an dem der Wunsch zur völligen Inbesitznahme erwacht und im weiteren zum Kauf und zur Lektüre des betreffenden Buches führt. Ich kann ein belang-

lozes Werk eines belanglosen Schreibers »besprechen«, indem ich es in seiner Belanglosigkeit und Unnötigkeit kennzeichne, um das Volk davor zu warnen und damit vor eine wichtigere Aufgabe zu führen, aber was hat das damit zu tun, ob ich selbst ein Buch schreiben kann oder nicht?

Auf das Handwerkliche der Buchbesprechung soll hier nicht näher eingegangen werden. Darüber wird bei einer anderen Gelegenheit zu reden sein. Es kommt uns hier lediglich darauf an, zu zeigen, daß der Schöpfer und der Mittler zwei verschiedene Wesenheiten sind, wobei die Funktion des Mittlers von der Funktion des Schöpfers ihren Sinn erhält, was aber nicht und nie bedeutet, daß die Funktion des Schöpfers auch von der Funktion des Mittlers muß ausgeübt werden können. Das gilt nicht minder umgekehrt. Wie oft erfahren wir, daß selbstschöpferische Menschen schlechte Buchbesprecher sind, weil dann, wenn der selbstschöpferische Mensch sich an die Ausübung der Funktion des Mittlers begibt, soundso viele Momente, die durch sein eigenes Schöpferium bedingt sind, sich dazwischenschieben und die Ausübung dieser Funktion fragwürdig machen.

Aber den Unsinn der Buchbesprechung hat Bade in seiner Rede »Kulturpolitische Aufgaben der deutschen Presse« treffende Bemerkungen gemacht. Auch Spemann findet in seiner »Antwort« auf den Aufsatz von Grolman Formulierungen, die wir nur unter schreiben und unter streichen können. Der Unsinn der Buchbesprechung heißt mit einem doppelten Namen: »Waschzettel« und »Schmus«. Es ist schon dies und das über den Waschzettel und seine besondere Psychologie — eine sehr grobe Psychologie — gesprochen und geschrieben worden. Es war bisher immer so, daß man es von Verleger- und Presseseite immer mit diesem Reden und Schreiben gut sein ließ und im alten Schlandrian weitermachte. Man sollte auch dieses Problem etwas ernster nehmen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil von einem nicht geringen, wenn wir uns nicht täuschen, vom größten Teil der Menschen, die in den Tageszeitungen über Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt sich belehren lassen, der Waschzettel von einer wirklichen Buchbesprechung nicht unterschieden, also gleich Buchbesprechung genommen wird. Der Zeitungsleser weiß es nicht anders, wenn es sich nicht gerade um Menschen handelt, die über die Ereignisse des literarischen Lebens einigermaßen auf dem laufenden sind, ob der Waschzettel des Verlages dann vollständig oder nur zur Hälfte, ob unter Weglassung des Anfangs, des Schlusses oder der Mitte (bitte, alles dagewesen!), das kommt lediglich auf den Mechanismus an, der die Redaktionschere gerade in Bewegung setzt), oder ob er noch weiter verstümmelt mit drei oder sechs Zeilen Aufnahme findet, gedruckt in der kleinsten Type, die in der Druckerei verfügbar ist und möglichst unsichtbar in eine Ecke gezwängt in der Nähe des Anzeigenteils oder auf noch schlimmerem Platz, das alles ist vom Leser aus gesehen grundsätzlich nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Er hat vielleicht ein dunkles Gefühl (auch wenn er es nicht hat, ändert das nichts an der Tatsache), daß hier dummes Zeug über ein neues Buch gedruckt ist, er blättert weiter und freut sich des Trostes darüber, daß er über die Morde, Motorradunfälle, Stiftungsfeste seines Verschönerungsvereins und über andere Ereignisse des Tages eingehender, liebevoller und sorgfältiger unterrichtet wird. Ein anderer Standpunkt ist für den durchschnittlichen Leser gar nicht möglich. Er vertraut sich seiner Zeitung an und ist nicht dafür verantwortlich zu machen, daß dort kein Mitarbeiter verfügbar ist, der ein paar anständige Sätze über ein neues wichtiges Buch schreiben kann, oder dafür, daß der Verlag nicht so viel Fingerspitzengefühl besitzt, seine Waschzettel so abzufassen, daß sie auch für einen anständigen Menschen noch genießbar sind.

Neben dem Waschzettel steht in gleicher Maßlosigkeit und Würdelosigkeit der »Schmus«. Spemann schreibt darüber ganz richtig: »Ein dummes Lob kann dem Absatz eines Buches mehr schaden als ein abfälliges Urteil von Rang und geistiger Weite«. Zutreffender wäre es, wenn er statt »abfälliges Urteil von Rang und geistiger Weite« formulieren würde »ablehnendes Urteil«, oder »Urteil, das zu einer Ablehnung des betreffenden Wertes kommt«. Das Wort »abfällig« hat seinen Beigeschmack.

Es kommt einem dabei der Verdacht, daß das Urteil andere als nur sachliche Motive hat.

Der »Schmus«, die Lobhudelei (Spemann spricht von »schauerlicher Lobinflation, die wir hoffentlich überstanden haben« — wir teilen den Optimismus Spemanns nicht —) ist an und für sich noch schlimmer als der Waschzettel. Wo er nicht den Geruch der Käuflichkeit hat, da schmeckt er entweder nach Trägheit oder Stumpfheit oder Unzulänglichkeit.

Hier wäre weiter zu reden über den Superlativ-Bahnjinn, über die Hybris der Verleger-Ankündigungen usw. Wir brechen ab, um bei Gelegenheit die Behandlung der hier angedeuteten Fragen fortzuführen.

(Der vorliegende Aufsatz ist gedacht als ein erster Vorstoß in das schwierige Gelände der Literaturkritik und der Buchbesprechung. Weitere Aufsätze über dieses heute noch allgemein als äußerst heikel betrachtete Thema werden folgen. So werden wir vor allem fortfahren mit einer Reihe von Einzelfragen, die hierher gehören und die hier nur angedeutet, bzw. aphoristisch erwähnt werden konnten. Die kommende Arbeit der deutschen Verlage ist für das auch auf geistigem Gebiete neu ausgerichtete Volk von höchster Bedeutung. Damit diese Arbeit in engster Verbindung mit dem gesamten Volke geleistet werden kann, ist nicht minder wichtig die Klärung aller Fragen, die das geistige Mittlerium betreffen. Gerade hier muß das unsichere Schwanken bald zu einem Ende kommen, damit eindeutige Richtlinien zur Durchführung gelangen können.)

Neuordnung der Schaufenster-Wettbewerbe.

Zweck und Ziel von Schaufenster-Wettbewerben sieht der Verleger darin, das Sortiment durch die Aussetzung von Preisen zu vollem Einsatz für seine Werke (Gesamtproduktion, einzelne Werke oder Neuerscheinungen) anzuregen, durch das Schaufenster an die breite Öffentlichkeit zu treten und letzten Endes einen erhöhten Umsatz zu erzielen.

Das Sortiment besteht aber, insbesondere das größere, nicht allein aus dem Inhaber, sondern der gute Wille liegt oft bei der Gehilfenschaft. Weitsichtige Verleger bemühen sich daher seit langem, mit den Gehilfen in Verbindung zu treten und sie für ihre Arbeit zu interessieren. Gelegentlich ließ man schon bei Wettbewerben die Preise den Gehilfen zukommen, die das Schaufenster dekoriert hatten.

Diese Bedingung hielt manchen Sortimentler von der Beteiligung an Wettbewerben fern, deren Preise ihn des Geldes wegen gereizt hätten, die ihm aber nur Schaden bringen, da sie oft inhaltlich nicht in den Rahmen seines Geschäftes passen. Es ist also an der Zeit, die Schaufenster-Wettbewerbe von einer solchen ungesunden Auffassung zu reinigen und sie von einem höheren Gesichtspunkt aus neu zu ordnen.

I. Die Preise erhalten nicht mehr die Firmen, denn ihnen kommt ja sowieso die Werbung durch das besonders gut ausgestattete Fenster und auch der durch das Schaufenster erzielte erhöhte Umsatz zugute.

Die Preise werden den Gehilfen, die das Schaufenster dekorieren, zugebracht, aber es wird in den Bedingungen dringend empfohlen, das Geld für die Neuanschaffung von Dekorationsmaterialien und für ein gutes Photo für den nächsten Wettbewerb zu verwenden. Dem Inhaber kann das nur lieb sein, denn oft ist das Schaufenster das einzige und wirklich gute, direkte Werbemittel, das das Geschäft noch tragen kann. Immer wieder beklagen sich Gehilfen, die das Schaufenster betreuen, daß der Chef kein Geld für Materialien ausgeben kann oder will. Und oft genug habe ich Gehilfen gefunden, die aus Liebe zur Sache Material aus eigener Tasche kauften. Das beweist die Richtigkeit meiner Forderung.

Das Opfer des Gehilfen, auf die persönliche Verwendung des Geldpreises zu verzichten, wird vielfach belohnt. Durch die neuangeschafften Materialien wird er bessere Wirkungen erzielen, dadurch seine Stellung festigen und sich unentbehrlich machen.

Bei Bewerbungen wird die Photosammlung seiner Schaufenster wertvoll und ausschlaggebend sein.

Dem Verlage ist außerordentlich daran gelegen, daß sich auch der kleinste Sortimenter an dem Wettbewerb beteiligt, denn der Verkaufserfolg ist natürlich ein größerer, je mehr Sortimenter sich in die Werbung einschalten. Auf der anderen Seite ist der Verleger stark daran interessiert, an Hand der Photos die Schaufenster-Verhältnisse im Durchschnitt kennenzulernen, um späterhin sein Schaufenstermaterial darauf abzustimmen. Bisher aber war von einer großen Beteiligung keine Rede, denn die großen Firmen, die im Laufe der Jahre infolge der besseren Mittel eine gewisse Kultur im Schaufenster erreicht haben, errangen fast stets die ersten Preise, so daß das kleine Sortiment seine Beteiligung als aussichtslos ansehen mußte.

II. Die eingesandten Photos werden nach folgenden Grundsätzen bewertet:

1. Die Idee der ausgestellten Bücher muß in einer dem Buch entsprechend wirksamen Form deutlich gemacht sein, die zum Besitz und Kauf anregt. Allzu dekorative Gestaltung ist nicht zweckmäßig, da sie nur vom Buch ablenkt.
2. Der Verkaufserfolg wird in die Beurteilung mit einbezogen, denn er ist ja der Sinn des Wettbewerbs und die Aufgabe des Schaufensters überhaupt. Man kann oft beobachten, daß ein Buchschaufenster in dekorativer Hinsicht einwandfrei ist, aber sich keineswegs dem Charakter der Umgebung und des Kundentreibes anpaßt. Der Erfolg wird dementsprechend schlecht sein. An Hand der Jahreskonten wird der Verleger feststellen können, ob durch das Schaufenster ein erhöhter Umsatz erzielt wurde. Hierzu ist noch folgendes zu sagen:

Mancher Sortimenter wird mit Recht einwenden können, daß der von dem Verlag für den Wettbewerb bestimmte Zeitpunkt aus örtlichen, politischen und anderen Gründen für den Verkauf ungünstig ist. Die wenigsten Verleger werden diese Frage so ideal lösen können, wie es der Albert Langen/Georg Müller-Verlag in seinem Wettbewerb für Grimm, Volk ohne Raum, bereits getan hat. Da die von ihm herausgebrachten Werke zum größten Teil beanspruchen, dauernde Wirkung zu haben, konnte er dem Sortiment eine Zeitspanne von einem Jahr gewähren, in dem das Schaufenster gestellt werden durfte. Das Sortiment konnte sich also hier die seinen Verhältnissen nach für einen guten Erfolg günstigste Zeit aussuchen. Daraus folgt, daß die Verleger bei Wettbewerben eine möglichst große Zeitspanne für die Beteiligung gewähren sollten. Es wird dieselbe gute Werbewirkung erzielt, ob eine Serie von Schaufenstern zum selben Zeitpunkt überall sichtbar wird, oder ob sich für den Beschauer dasselbe Schaufenster in einigen Zeitabständen wiederholt.

III. Die Zusammensetzung des Preisrichterkollegiums ergibt sich aus der eben angeführten Art der Beurteilung der Photos.

1. Die Führung hat der Verlagsleiter, der für die erfolgreiche Durchführung des Wettbewerbs allein verantwortlich ist. Er stützt sich auf seine Berater. Sein Weitblick erlaubt ihm die letzte Entscheidung.
2. Seine Berater sind
 - zu Punkt II 1.
 - a) Der Autor, sofern es sich um ein Buch handelt; ein Autor nach Wahl, handelt es sich um verschiedene Werke;
 - b) Der Werbeleiter des Verlages;
 - c) Ein Schaufenster-Fachmann nur, sofern er aus dem Buchhandel hervorgegangen ist oder in ihm lange Jahre erfolgreich gearbeitet hat. In dieser Beziehung wurde bisher viel Unfug getrieben. Manchmal zog man zwei Kunstfachverständige hinzu, die ihre verschiedenen Kunstanschauungen

ausspielten, darüber aber das Buch und die verkaufstechnische Werbewirkung eines Schaufensters vergaßen;

zu Punkt II 2.

- a) Der kaufmännische Leiter des Verlages mit seiner genauen Kenntnis des Sortiments und der Sortimentskonten;
- b) Die Verlagsvertreter mit ihrer genauen Kenntnis der Sortimente in ihrer vielfachen Zusammensetzung;
- c) Ein Sortimentsinhaber } als Vertreter des
- d) Ein Sortimentsgehilfe } Sortiments.

IV. Die Preisverteilung.

Eine zweite Ungerechtigkeit bestand, wie schon eingangs gesagt, darin, daß die großen Sortimente infolge ihrer größeren Hilfsmittel fast stets die ersten Preise errangen und somit das kleine Sortiment von den Wettbewerben fernhielten. Stellen wir den nationalsozialistischen Grundsatz »Gemeinnutz geht vor Eigennutz« auch hier voran:

1. Die Preisverteilung erfolgt nach den oben aufgeführten Grundsätzen.
2. Sämtliche Photos werden veröffentlicht und erhalten Kritiken.
3. Die ersten Preise erhalten neben ihrer Auszeichnung eine besondere kritische Anerkennung, aber keine Geldzuwendungen, da sie von ihrer Firma von vornherein besser mit Material bedacht werden.
4. Geldzuwendungen erhalten diejenigen Sortimente, die auf Grund des Photos und des Umsatzes gute Ansätze zeigen, und denen es sichtlich an Material mangelte.

Die Träger der ersten Preise also erhalten volle sachliche Auszeichnung und Anerkennung; sie stellen durch die Veröffentlichung ihre Arbeiten den aufstrebenden Dekorateur-uneigennützig als Lehrbeispiel zur Verfügung. Es wird ihr Bestreben sein, im nächsten Wettbewerb noch Stärkeres zu leisten.

Die übrigen Preisträger, die Geldpreise erhielten und neues Material kauften, werden angespornt, sich in die erste Reihe hinaufzuarbeiten.

An Hand von fünf Schaufensteraufnahmen des Wettbewerbes vom Gerhard Stalling-Verlag für die »Schriften der Nation« will ich nunmehr, ergänzend zu meinen Ausführungen und unabhängig von der Entscheidung des Preisgerichts, zeigen, inwieweit diese Schaufenster die Bedingung II, 1 erfüllen. Das Erfreuliche an dem Ergebnis des Wettbewerbs ist, daß einige Schaufenster eine gute textliche Idee aufweisen; man kann aber noch nicht sagen, daß die Gestaltung eines Schaufensters von der Idee getragen wird.



Überzeugend ist zwar die Idee und Anordnung des Textes, aber die Bücher kommen zu wenig zur Geltung.

Anzeigen-Teil

„Wiechert, Dwinger, Jünger, Beumelburg, Alverdes, Binding, Carossa, Gumprecht“

In dieser Reihenfolge nennt Walter Dschilewski in der „Literarischen Welt“ die Namen derer, „die nach dem Erlebnis des Weltkrieges sich langsam und schwer zu neuer Wirklichkeit durchkämpften. Heinz Gumprecht gehört zur kleinen Gemeinde derer, die durchgekommen sind und standgehalten haben“. Sein Roman „Die magischen Wälder“ erscheint schon im 12.–14. Tausend, gebunden 4.80 RM. Z

C. BERTELSMANN / VERLAGSBUCHHANDLUNG / GÜTERSLOH

Ein grundlegendes Werk des Tübinger Gelehrten

Dr. Hans Peter

Privatdozent für Volkswirtschaft und Statistik

Grundprobleme der theoretischen Nationalökonomie

Wert, Preis, Profit

204 S. 1933. Brosch. RM 9.—, Ganzl. RM 12.—

Das Erscheinen dieses Buches wird in der Fachwelt und darüber hinaus von allen wirtschaftlich Interessierten sehr begrüßt werden. Denn trotz der Unmenge von Schriften, die über wirtschaftliche Probleme handeln, besteht auf dem Gebiete der Theorie Unklarheit und allzuhäufig werden Wirtschaftspolitik und Wirtschaftstheorie verwechselt. Nach Vornahme dieser notwendigen Scheidung findet der Verfasser eine neue grundlegende Lösung der sich bisher bekämpfenden Richtungen in der Theorie. Er stellt den Wirtschaftsablauf frei von jeder politischen und tendenziösen Verzerrung dar und gibt dadurch dem Wirtschaftspolitiker, der den unbedingten Primat hat, die Grundlage, sich ein Urteil über die Zweckmäßigkeit der Mittel zu bilden, deren er sich bei seinen Eingriffen in den gesellschaftlichen Prozeß bedient. Prospekt und Doppelkarte anfordern.

Neuerscheinung zu einem der aktuellsten Probleme der Wirtschaft:

Organische Währungsreform, Indexwährung und Arbeitsbeschaffung

von **Hellmut Wismann**

Etwa 120 S. Brosch. RM 2.50

In fast allen Ländern ist heute das Problem einer Reform der Währung und eines Neuaufbaus des Geld- und Kreditwesens brennend. Die Fragen, mit denen sich auch in Deutschland die gesamte Wirtschaft beschäftigt, sind so wichtig und schwierig, daß eine eingehende, klare Darstellung und Untersuchung darüber unentbehrlich geworden ist. Der Verfasser, ein bekannter Fachmann auf dem Gebiete des Geldwesens, bringt diese in der vorliegenden Schrift in überzeugender und positiver Weise. Legen Sie die Schrift Ihren wirtschaftlich interessierten Kunden vor, der Abnehmerkreis ist unbegrenzt. Vierseitiger Prospekt.

Aus dem Inhalt: Weltkrise und Goldwährung / Das Problem der Reform der Goldwährung / Das Deckungsproblem / Das Problem des Bimetallismus / Währungsreform durch Warendeckung / Aufbau der Indexwährung / Die Bedenken gegen die Indexwährung / Der Mechanismus der Indexwährung, Kritik und Gestaltung / Kreditpolitik / Finanzierung der Arbeitsbeschaffung usw.



W. Kohlhammer Verlag / Stuttgart-G. Z

Madame Liselotte

Oper
in 3 Akten
von **Ottmar
Gerster**

URaufführung: 21. Oktober, Städt. Bühnen, Essen

Verlangen Sie zur

Rundfunkaufführung am 25. Oktober (Sendegruppe West)

Textbuch (nn. M. —.60) und Klavierauszug (nn. M. 12.—)

B. SCHOTT'S SÖHNE • MAINZ-LEIPZIG

Eintopf = Jubelstunde

25
PFENNIG

70
Vorschläge
und
Rezepte für
gute Eintopf - Gerichte
von 10 bis 50 Pfennig
mit genauer
Preis-
Angabe

Kartoffelgerichte
Hülsenfrüchte
Graupen und Grützen
Gemüsegerichte
Fischgerichte
Süße Gerichte



**1. Auflage
vor Erscheinen
vergriffen!**

2. Auflage im Druck! Bestellen Sie sofort!

②
VERLAG ULLSTEIN

Bewährt seit 8 Jahren
als das erfolgreichste Werbemittel für
deutsche Art im deutschen Buch ist

Der Buchberater 1934

Herausgeber Will Wesper

Ihr unentbehrlicher Helfer für ein gutes Weihnachtsgeschäft, da mehrere andere große Weihnachtskataloge in diesem Jahre ausfallen.

Der größte Teil der vorgesehenen Auflage ist schon vorausbestellt.

Bestellen Sie Ihren Gesamtbedarf sofort. Als deutscher Buchhändler brauchen Sie den „Buchberater“. Vor einem Jahr konnte eine große Zahl spät eingehender Bestellungen nicht mehr ausgeführt werden, weil die Auflage vergriffen war.

Gewicht: etwa 230 gr. / Erscheinungstermin: etwa 7. November



Eduard Avenarius G. m. b. H. / Leipzig

4
H

FORSCHUNGEN ZUR DEUTSCHEN LANDES- UND VOLKSKUNDE
Im Auftrage der Zentralkommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland
herausgegeben von Professor Dr. Friedrich Metz



Anfang November erscheint:

Band XXX, Heft 2

DIE OBERGRAFSCHAFT BENTHEIM

Landschaftskundliche Studie

von

DR. HANS WILKENS

Harburg-Wilhelmsburg

Ⓩ

Mit 21 Textabbildungen und 4 Bildtafeln. Preis RM 5.—

Ⓩ

Interessenten: Geographen, Heimat- und Siedlungsforscher, Volkswirtschaftler

J. ENGELHORNS NACHF. IN STUTTGART

Demnächst erscheint:

Unter

Schwarz-Weiß-Rot

in fernen Zonen.

Erlebnisse eines Matrosen

auf dem

Kreuzer „Königsberg“

im

Feldzug 1914—1918

in Ost-Afrika

sowie im Gefangenen-Lager

zu Malta

von

Rudolf Viehweg.

Mit Abbildungen.

Ⓩ

Leipzig C 1.

Krüger & Co.

Anfang November erscheint in meinem Verlag:

Junges Italien

Eine Anthologie

der zeitgenössischen italienischen Dichtung

in deutscher Übersetzung

Herausgegeben und eingeleitet von

Ruggero Basari

Diese Anthologie füllt eine Lücke aus, die sich in der Kenntnis der italienischen Literatur hier in Deutschland oft fühlbar machte. Sie bringt Proben (Prosa, Lyrik und Drama) der Dichtungen von Autoren, die in den letzten dreißig Jahren geboren wurden, bekannt und zum Teil berühmt geworden sind. — In seiner Einleitung charakterisiert Basari treffend und anschaulich die verschiedenen Strömungen der italienischen Literatur sowie ihre markantesten Vertreter; er gibt dem Leser einen Leitfaden in die Hand, um ihm dann ein persönliches Einfühlen in die besprochenen Dichter und Dichtungen zu ermöglichen, die in ausgewählten Probestücken und vorbildlichen Übersetzungen von ihm zusammengestellt wurden. Eine fleißige und dankenswerte Arbeit, der gerade heute ein nachhaltiger Erfolg beschieden sein dürfte, wo das allgemeine Interesse sich immer intensiver dem neuen, aufsteigenden Italien zuwendet.

In Ganzleinen gebunden RM 4.50

Ⓩ

Soeben gelangte zur Ausgabe:

„Bei Faschisten und Senussi.“ Mussolinis Kolonialpolitik in der Cyrenaika. Reiseschilderungen von Dr. Richard Pfalz. Mit 1 Karte und 55 Abbildungen.

In Ganzleinen RM 3.60

Ⓩ

Alle eingegangenen Bestellungen wurden ausgeführt.

Max Möhring / Leipzig C 1, Kreuzstr. 20

Deutsche Vorzeit

von
Dr. Ludwig Bissler

201 Seiten mit 98 zeitlichen Abbildgn. im Text,
78 Abbildungen auf Tafeln, 3 Stammtafeln und
einer Völkertarte

4. Auflage,
mit neuem Schulumschlag und tadellosem Papier
Ganzleinen RM 3.60

Bissler hat unermüdlich darum gekämpft, die deutsche Vor-
geschichte aufzuhellen, sie volkstümlich zu machen und mit Hilfe
umfangreichen Bildmaterials lebendig darzustellen.

Die Sprache der Natur seit der Vorzeit unseres Volkes

von
Prof. Dr. Konrad Guenther

2. Auflage, 326 Seiten mit prachtvollen
Heimatbildern auf Tafeln, und zugkräftigem Foto-
umschlag

Ganzleinen RM 6.—, ungebunden RM 4.50

Auf seinen ständigen Vortragsreisen findet Professor Guenther
immer wieder eine herzliche Aufnahme bei seinen Zuhörern,
da er aus wärmster innerer Überzeugung versteht, die unend-
liche Tiefe und Weite unseres Volkstums verständlich zu machen.

... Ein König des Wortes und ein König als Beobachter!
— Guenther ist ein Weiser in eine glücklichere deutsche Zu-
kunft ... „Schulbote für Hessen“

... Ich erinnere mich, wie Guenther einmal unter dem Hohen-
stoppeln sprach, so bezwingend, so unwiderleglich, daß mir das
Herz saugte. Ludwig Finckh

... Stürmischer Beifall dankte Professor Dr. Guenther für
seine herrlichen Worte, die in die Tat umzusetzen unsere Auf-
gabe sein soll ... „Völkischer Beobachter“ 1931

Ein in seiner Sprache und durch seine fein aus-
gewählten Bilder besonders schönes
Weihnachtsgeschenkbuch.

Die Heimatlehre vom Deutschtum und seiner Natur

von
Prof. Dr. Konrad Guenther

32 Seiten mit 15 Abbildungen, 25 Pfennige
Bei Bestellung von 15 Stück an 20 Pfennige

Dieses Heftchen ist die Einführung in die Heimatlehre.
16 kurze, aber um so eindringlicher und stetig sich steigende
Kapitel.

☐

R. Voigtländer⁶ Verlag, Leipzig

Do



RUND- SCHREIBEN

Deutsche Barockplastik
SOEBEN

versandt

Firmen, die das Rundschreiben nicht erhielten, werden gebeten,
es vom Verlagsbüro, Königstein im Taunus zu verlangen!

Karl Robert Langewiesche / Verlag der Blauen Bücher / Königstein im Taunus

667*

Reichskanzler Adolf Hitler:

Warum mußte ein 8. November kommen?

Einzeln RM 0.30, 10 Stück je RM 0.25, 100 Stück je RM —.20

Diese Programmschrift des Führers

entstand mitten in seinem schwersten Kampf. In der Haft in Landsberg geschrieben, erschien sie zum „Hochverrats“prozeß in der Münchener Kriegsschule, gab Zeugnis von dem ungebrochenen Siegeswillen des Führers und führte seinen Ideen und braunen Scharen ungezählte neue Mitkämpfer zu. Die Gedanken dieser Schrift haben noch heute unverminderte Gültigkeit.

Am 10. Jahrestage des „Hitlerputsches“ reihenweise ins Fenster!

Das Ehrenbuch der NSDAP.:

Wegbereiter und Vorkämpfer für das neue Deutschland

Herausgegeben von W. von Müßling

Mit 168 Bildnissen. Kart. RM 1.50

Die Gedankenwelt des Nationalsozialismus:

Hochschule für Politik der NSDAP.

Hrsg. v. Dr. F. A. Beck u. Gauleiter J. Wagner

Kart. RM 4.50, Lwd. RM 5.50

Der Führer (Karlsruhe):

„Die vorliegende Neuerscheinung gibt uns eine prächtige Sammlung aller derer, die ihr Teil dazu beitragen, daß Deutschland wieder frei und seiner selbst bewußt werde . . . es ist ein Ueberblick über die neue Führerschicht des Volkes.

Welche Kraft, Begeisterung und Tugend sehen wir in den Bildnissen der Führer unserer Revolution.“

„Wir empfehlen das Buch sehr. Dringend vor allem den vielen Führerkursen. Es sollte in den Arbeitsgemeinschaften zur Grundlage genommen werden.

Es ist eine geistige Waffe und ein Aufklärungswerk. Notwendig für alle geistig Interessierten.“

Ⓜ Ⓜ

J. F. Lehmanns Verlag / München 2 SW

Hermann Stehrs
neuer Roman
erscheint Ende Oktober

Börsenblatt f. d. Deutschen Buchhandel. 100. Jahrgang.

Die Nachkommen

Roman von

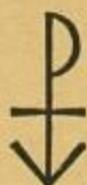
Hermann Stehr

240 Seiten. Geheftet 3.50, Leinen 5.20

Ⓜ

Der größte deutsche Epiker, zu dem alle Freunde echt deutschen Schrifttums mit Verehrung aufblicken. Völkischer Beobachter, München

Wir haben in Stehr den Propheten unseres neuen Deutschland.
Wir haben in ihm den Dichter des deutschen Volkes und seiner ewigen herrlichen deutschen Erde. Berliner Lokal-Anzeiger



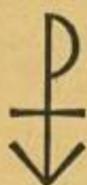
PAUL LIST VERLAG LEIPZIG

Mit Jahrzehnten hat Hermann Stehr gerungen, ehe er die Anerkennung fand, um die Deutschland heute noch in der Welt ringt. In steter Not und stillem Kampf wuchs und reifte sein Wesen zu letzter Vollkommenheit. Die Natur und ihre Einsamkeit in Berg und Wald war seine große Erzieherin, bis er den rettenden Weg ins Innere fand und so zum Dichter der deutschen Seele wurde.

Heute ist das Schaffen von Hermann Stehr ein europäisches Ereignis, weil er, von den Kräften seines Volkstums aus in die Tiefen menschlicher Not und menschlichen Kampfes um Befreiung und Wesentlichkeit vorstieß und dieses Kämpfen mit ewiger Gültigkeit darstellte. Und so lange ein Mensch vor Gott und dem All steht und nach Sinn und Bestimmung fragt, so lange wird auch das Werk von Hermann Stehr lebendig sein.

Sein neues Buch, eine in sich abgeschlossene Fortsetzung zum „Nathanael Maechler“, trägt dieses Ewige in schönster und reinsten Form in sich. Heimattreue und dichterisches Sehen der Ströme, aus denen jede deutsche Kraft stammt, sind seine Zeichen. Ungeheuer ist in diesem Dichter die Macht des Bodens, dem er die eigene Stärke verdankt: die erdgebundene Gedrängtheit seiner Sprache, die prophetisch in den Kern der Dinge dringt. Mit der Reife und Ruhe des Alters läßt der Dichter die Gestalten des Romans vor uns erstehen, und seine Kraft und Weisheit füllen sie mit jenem Leben, von dem nur Stehr uns sprechen kann.

So weitet sich ihm die Heimat zur Welt, wie ja die ganze Familie Maechler nur ein Symbol unserer Volkwerdung ist. Er fordert von jedem Einzelnen das, was der neue Staat als Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft hinstellt. Und so haben wir in Hermann Stehr den Propheten unseres heutigen Deutschland, haben in ihm das Verbundensein von Hoffnung und Erkenntnis. Er ist ein deutscher Mensch, von deutscher Erde aufgebrochen, vom Drang nach dem Wissen um deutsche Seelenhaftigkeit erfüllt und er schließt durch den Schlüssel der Not die Bereiche innerer Freiheit auf zu Güte, Treue und Wahrhaftigkeit.



PAUL LIST VERLAG LEIPZIG

668*

In den nächsten Tagen erscheint:

Volksabstimmung

vom 12. November 1933

Die geltenden Durchführungsvorschriften

Zusammengestellt und herausgegeben vom
Reichsministerium des Innern

Preis —,90 RM

Ⓢ

Für diese **amtliche Zusammenstellung** der für die am 12. 11. 1933 stattfindenden Wahlen geltenden Bestimmungen ist **stärkstes Interesse** zu erwarten, um so mehr als das **Reichsministerium des Innern** durch **amtliche Rundschreiben an alle** in Frage kommenden **Behörden**, sowie durch **Hinweise** in den **Ministerialblättern**, dem **amtlichen Pressedienst** und durch **Wolffs Telegrafendienst** auf die Veröffentlichung **aufmerksam macht**.
Ich kann im allgemeinen nur bei gleichzeitiger fester Bestellung in Kommission liefern.

Carl Heymanns Verlag  in Berlin W 8 ~

In aller Kürze erscheint:

Kommentar zum Reichserbhofgesetz

Von Dr. **Döbrmann**

Amtsgerichtsrat und Vorsitzender des Anerbengerichts Celle

Gebunden etwa RM 5.—

Subskriptionspreis bis 10. November 1933 etwa RM 4.—

An Stelle des von mir in Nummer 224 angekündigten Kommentars zum Preußischen Erbhofrecht erscheint in aller Kürze ein Kommentar zum Reichserbhofrecht, den ich den Bestellern an Stelle des Preuß. Kommentars liefern werde. Der Verfasser, Vorsitzender des Anerbengerichts in Celle und bisher Amtsgerichtsrat im Preuß. Justizministerium, ist auf Grund seiner besonders reichen Erfahrungen in der Praxis zu den Vorarbeiten am Gesetz herangezogen worden. Sein Kommentar ist demzufolge auch ganz besonders auf den Gebrauch in der Praxis zugeschnitten, wodurch er für den Bauern und Juristen ein unentbehrliches Orientierungsmittel sein wird.

Interessenten: Die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Anerbengerichte, Notare und Rechtsanwälte, die Selbstverwaltungen des Reichenährstandes, wie Landwirtschafts- und Bauernkammern, landw. Genossenschaften, Landesbauernschaften und Kreisbauernschaften, ferner Regierungs- und Oberpräsidenten, Landratsämter, Gemeindevorsteher und Bauern.

Ⓢ

Ankündigungen unberechnet!

Ⓢ

VERLAG PAUL PAREY · BERLIN SW 11

DVB

Zur Ausgabe gelangten:

DR. ALFRED HEUSS

Die völkerrechtlichen Grundlagen der römischen Außenpolitik in republikanischer Zeit

(Klio, Beiheft 31)

Preis: M 7.—, geb. M 8.50

*Interessenten: Altertums- und Geschichtsforscher, Rechts-
historiker, Staatswissenschaftler, Bibliotheken, Institute.*

DR. ILSE SCHNELLE

Untersuchungen zu Catulls dichterischer Form

(Philologus, Supplementband XXV, Heft 3)

Preis: M 5.60, geb. M 6.80

Interessenten: Altphilologen, Literaturhistoriker, Bibliotheken.

Ⓢ

Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung · Leipzig

Gesamtauslieferung: Carl Fr. Fleischer

Alle guten Dinge sind

4

Jawohl 4! Drei gute Dinge waren die Lexika für Hausfrau, Kaufmann und Landwirt. Jedes erfolgreich, aber auf einen beruflich bestimmten Interessentenkreis begrenzt. Ein viertes Lexikon wird soeben ausgedruckt, das mit seinen Vorgängern nur den

3

Mark-Preis gemeinsam hat. Sein Interessentenkreis aber ist unbegrenzt! Nicht nur Hausfrau, Kaufmann oder Landwirt — jeder braucht es, denn vor dem Beruf steht die Gesundheit! Für Gesundheit und Lebensfreude will das neue Lexikon sorgen, in gesunden Tagen vorbeugen und schützen, in kranken Tagen helfen. Es weiß für jede Schwierigkeit Rat, aber es verleitet nicht zu verhängnisvoller Selbstbehandlung ohne Arzt! Es vereinigt die Erkenntnisse der modernen Wissenschaft mit dem Schatz uralter Erfahrungen, den die Volksmedizin birgt. 5600 Stichworte! 300 Zeichnungen und Fotos! Am

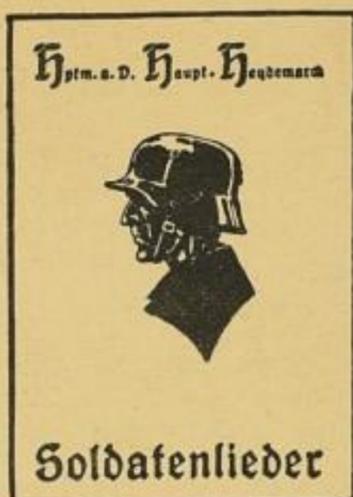
2

ten November erscheint das „Lexikon der Gesundheit“!
Beachten Sie die folgenden Anzeigen und den Prospekt!

Ⓜ

VERLAG ULLSTEIN / BERLIN

Hptm. Haupt-Heydemarck Soldatenlieder



Eine Auslese der besten Soldatenlieder von Frundsberg bis Köns. — Die Frucht einer Sammelarbeit von 25 Jahren. Nicht die Lieder, die wir „von oben runter“ singen sollten, sondern die Lieder, die wir wirklich gesungen haben und noch gern singen möchten — wenn wir nur den Text noch wüßten.

Handliches Format, das bequem in die Rocktasche paßt — schmiegsamer Leinenband, der rauhe Fäuste vertragen kann — großer klarer Druck, der auch beim Marschieren gut zu lesen ist.

★

Interessenten:

Reichswehr — S. A. — S. S. — St. — Arbeitsdienst —
Traditionsvereinigungen — Kriegervereine — Jugend-
verbände.

Mit Noten (Singsstimme). 10 Scherenschnitte von Kosch-Kost
und 5 Federzeichnungen von Professor Karl Bauer-München.

26. Tausend. (344 Seiten.)



Leinwand RM 2.25



Nationaler Freiheitsverlag

Berlin SW 68

Wilhelmstr. 42

(A 1 Jäger 0881)



Berlin: Bestellanstalt

Leipzig: R. Sieglar

(Fernruf 60467)

Alle Bestellungen ausgeliefert!



Mit einem Anhang:
Wie das Horst-Wessel-Lied entstand!

Vorwort: General der Polizei Dalmege

Neuer Preis: Z

Kartonierte 1.— RM., in Ganzl. 2.— RM.

NS-Druck und Verlag, Berlin-Schöneberg

Soeben erschien:

Das frühneolithische Skelett von Groß-Tinz in Schlesien

von

Prof. Dr. Otto Reche

und

Dr. Johannes Neffler

58 Seiten mit 10 Textabbildungen und 5 Tafeln

Geh. RM 5.—, geb. RM 7.50

Reihe 3: Rassenkunde. Band I der
Veröffentlichungen des Staatlich-Säch-
sischen Forschungsinstitutes für Völker-
kunde in Leipzig.

Z

R. Voigtländer's Verlag, Leipzig

DER ATLANTISKALENDER

wird heute ausgeliefert

Wir liefern auch jetzt noch mit Vorzugsrabatt, wenn sofort bestellt wird. Näheres im Bestellschein

Der

ATLANTIS KALENDER

enthält

24 Blatt wie nebenstehendes
in Kupfertiefdruck mit

Photos von

Martin Hürlimann

(rückseitig Postkarte)

ein ganzseitiges Titelbild

12 Monatsblätter

mit ausführlichen

astronomischen Angaben

für jeden Monat

Texte über das Leben

in der Natur

und Zeichnungen

Verlangen

Sie Prospekt!



ATLANTIS-VERLAG

31 Tage · 1934

JANUAR

*Denn alle Kraft dringt vorwärts in die Weite,
Zu leben und zu wirken hier und dort;
Dagegen engt und hemmt von jeder Seite
Der Strom der Welt und reißt uns mit sich fort.
In diesem innern Sturm und äußern Streite
Vernimmt der Geist ein schwer verstanden Wort:
Von der Gewalt, die alle Wesen bindet,
Befreit der Mensch sich, der sich überwindet.*

GOETHE



1
MO NEUJAHR

2
DI

3
MI

4
DO

5
FR

6
SA HL. 3 KONIGE

7
SO

8
MO

9
DI

10
MI

11
DO

12
FR

13
SA

14
SO

15
MO

16
DI

1 9 3 4

Die deutsche Schicksalsfrage:

Sterbendes Volk?

Die wenigsten Volksgenossen sind sich bisher klar darüber, welche ungeheure Gefahr Deutschland aus dem Geburtenrückgang droht. Massenarbeitslosigkeit und Wirtschaftskrisis haben verhindert, daß unserem Volke die Hauptgefahr klar geworden ist, in der es schwebt. Was helfen alle Gegenwartsanstrengungen, wenn wir bald nicht mehr ein Volk ohne Raum, sondern ein

Volk ohne Kinder

sind? Der Verfasser gehört zu den wenigen, die seit Jahren auf die ungeheuren Gefahren des Geburtenabsturzes hinweisen. Er schildert an Hand erschütternden Zahlenmaterials volkstümlich und knapp, an welcher Schicksalswende Deutschland steht. Sein Buch ist von aktuellster Bedeutung, da der große Aufklärungsfeldzug des Reichspropagandaministeriums zur Bekämpfung des Geburtenrückganges jeden, dem es ernst ist um Deutschlands Zukunft, verpflichtet, sich mit dem einschlägigen Material vertraut zu machen.

Hier wird zum ersten Male neben den umfangreichen und teuren wissenschaftlichen Abhandlungen das Volksbuch über die deutsche Schicksalsfrage geboten.

②

Kartonierte, in mehrfarbigem Umschlag
Preis RM 1,50

Gotthold Mühlner

Land ohne Kinder Land ohne Zukunft

Verlag E. S. Mittler & Sohn · Berlin

Soeben beginnt zu erscheinen:

Die deutsche Innerlichkeit

„Die deutsche Innerlichkeit“ ist der Titel einer Buchreihe, die in zwangloser Reihenfolge herausgegeben wird. Mit diesen Büchern wird der Versuch unternommen, die organische Verbindung von Seele und Werk in Wesensdarstellungen führender deutscher Männer der Gegenwart aufzuzeigen. Die Reihe erhält ihren Sinn durch die im Kriege vorbereitete Wiedergeburt des deutschen Volkes. Diese innere Erneuerung hat den deutschen Menschen zum ersten Male seit vielen Jahrzehnten wieder zu den verschütteten Kraftquellen der Nation zurückgeführt und von dort aus eine lebendige Verbindung zu unserer Zeit und ihren Forderungen und Aufgabenstellungen erzeugt. Im Kriege und durch den Krieg ist ein zerrissener Faden wieder neu geknüpft worden: der durchblutete Strang der Geschichte des deutschen Volkes. In dieser Geschichte ist jede entscheidende Tat durch Menschen geschehen, deren Leistung immer zugleich ein Opfer war, und deren Werk immer aus dem inwendigen und das heißt aus dem seelischen Leben der Nation geschehen ist.

In der Erkenntnis, daß in dieser unlösbaren Verbindung von Seele und Leib, Traum und Wille, Innerlichkeit und Macht das Wesen des Deutschen beruht, ist die Reihe begründet worden.

Diese Verbindung auf allen Gebieten des heutigen Lebens nachzuweisen — sei es nun Technik oder Dichtung oder Musik oder Philosophie oder Schauspielkunst — ist gewiß nicht leicht, wenn man bedenkt, daß das wesentliche deutsche Leben in einer ganz neuen Form erst seit dem Jahre 1914 sich zu regen beginnt und heute vielleicht erst anfängt, sich seiner selbst bewusst zu werden.



F r u n d s b e r g = B e r l a g G. m. b. H. / B e r l i n

Die deutsche Innerlichkeit

Hier liegt eine innere Verpflichtung vor, der sich ein Verlag, der Verantwortung für seine Aufgaben spürt, nicht entziehen kann. Das Buch als Buch kann sowohl Ware wie Zeitvertreib sein — dadurch wird es als Bestandteil des kulturellen Lebens keine andere Bedeutung haben als eben nur Ware und Zeitvertreib. Das Buch aber kann heute mehr denn je zuvor Tat und Leistung für das Volk sein. Es ist von jeher das Bestreben des Frundsberg-Verlages gewesen, eine solche Tat in Wort und Schrift herzustellen, und zwar aus einer Verantwortung der Nation gegenüber, die in engem Zusammenhang steht mit der Erkenntnis der Aufgaben eines Verlages von heute.

Es werden hier Männer zur Darstellung gebracht, die eine jeweils ganz verschiedene Bedeutung für die Nation besitzen: Hanns Johst so gut wie Ernst Jünger, Werner Krauß, Max Reger und Stefan George, Professor Junkers und der Grönlandforscher Wegener, Frauen wie Agnes Miegel, die Tänzerin Mary Wigman und viele andere. Damit ist für spätere Zeit die Verpflichtung verbunden, jungen und noch wenig bekannten Kräften des Deutschtums zum Durchbruch zu verhelfen.

Es handelt sich hier also nicht um die üblichen biographischen Schilderungen des nur tatsächlichen Lebensablaufs, sondern um Darstellungen des Wesens, der Leistung und des Lebens führender Deutscher von heute vor dem Hintergrunde der Zeit.

Franz Schauwecker.

FRUNDSBERG-VERLAG

G. M. B. H.



B E R L I N

Die deutsche Innerlichkeit

Die Vorbestellungen für

10 000 Bände,

die wir bisher erhalten haben, beweisen aufs neue unsere Auffassung, daß das verantwortungsbewußte deutsche Sortiment immer bereit ist, sich für das wesentliche Schrifttum der Nation einzusetzen. Wir unterstützen diesen guten Willen — wie immer, auch diesmal — durch sehr günstige Lieferungsbedingungen.

Wir versandten
am 15. Oktober:

Hanns Johst von **Curt Hotzel**

Der Weg des Dichters zum Volk

Werner Krauß von **Alfred Mühr**

Das Schicksal auf der Bühne

Agnes Miegel von **Dr. Paul Fechter**

Die Dichterin des deutschen Ostens

Stefan George von **Franz Schauwecker**

Demnächst erscheinen:

Oswald Spengler, Professor Junckers, Hermann Wirth, Ernst Jünger,
Richard Strauß

Jeder Band in festem Einband RM 1.20

Ⓢ Prospekte Ⓢ

für die Reihe und Einzelprospekte für die Bände Johst und Krauß stehen zur Verfügung. In einer Reihe neben oder übereinander ergeben sie ein wirkungsvolles Schaufensterbild.

FRUNDSBERG-VERLAG

G. M. B. H.

B E R L I N



**Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksebildung**

AM Nr. 7873 UHC

Den Schulen ministeriell zur Anschaffung empfohlen!

Für die Übersendung des Buches „Der Freiheitskampf des deutschen Saarlandes“ von Studienrat Dr. Ostwald danke ich Ihnen verbindlichst. Ich habe von seinem Inhalt mit Interesse Kenntnis genommen und veranlaßt, daß es in den Schulen zur Anschaffung empfohlen wird.

Der Freiheitskampf des deutschen Saarlandes. (Nationalpolitische Bücherei: Heft 2)
Von Dr. Paul Ostwald. III u. 50 Seiten. Geheftet 1 RM.

Neu erschienen soeben im Diesterweg-Verlag: **Die Saarfrage.** Von Dr. Paul Ostwald. 16 Seiten. Geheftet -.30 RM. [Z] [Z]

ARMÄNEN-VERLAG / LEIPZIG

Neu Neu Neu

Soeben erschienen

„Um 50000 Mark“

Roman von
El Neccar

Hochinteressanter Familienroman von der allgemein beliebten Verfasserin, deren Werke jetzt überall stark verlangt werden. Höchst gewinnbringend für Buchhandlungen und Leihbüchereien.

Eleg. brosch. ord. 2.50
" geb. ord. 3.50

Olympia Verlag

Alleinige Auslieferung
Otto Maier, Leipzig.

Preisänderung

Arche Noah, 1. Jahrg. in Halbleinen geb.
do. 2. Jahrg. " " "
do. 3. Jahrg. " " "
do. 4. Jahrg. " " "
je RM 1.80 ord.

Bielefeld u. Leipzig, b. 16. 10. 33

[Z] **Belhagen & Klasing**

Zum Nutzen des gesamten Buchhandels:

Das erste Stück jeder Neuerscheinung an die Deutsche Bücherei

zur Aufnahme des Titels in das „Tägliche Verzeichnis der Neuerscheinungen“ und in die „Deutsche Nationalbibliographie“

Wenn Ihre Bestellzettel zu Ende gehen,

dann merken Sie bitte vor, daß der Börsenverein seinen Mitgliedern den genormten buchhändlerischen Bestellzettel liefert, gelblich für die allgemeinen und rosa für die empfohlenen Bestellungen.

1000 Zettel zu je 100 Stück geblockt und perforiert kosten einschließlich Firmeneindruck RM 5.—, jedes weitere Tausend RM 2.50.

als Postkarte: 1000 Stück RM 8.—, jedes weitere Tausend RM 5.50.

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig [Z]

Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. u. 4. Umschlagseite

Inhaltsverzeichnis

I = Illustrierter Teil. U = Umschlag. L = Angebotene und Gesuchte Bücher.

Angebotene und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 242.

Die Anzeigen der durch Fettdruck hervorgehobenen Firmen enthalten erstmalig angekündigte Neuerscheinungen.

Alberti's Hofb. L. 873.
Albrecht Dürer-Daus in
Gbrlich L. 872.
Amelang'sche Buchh. in
Charl. L. 874.
Armanen-Verlag 4706.
Atlantis Berl. 4731.
Avenarius 4719.
Baedeker in Essen L. 874.
Behre L. 874.
Berge L. 874.
Berg. Bücherstube L. 874.
Bergstraecker's Hofbuch.
L. 872.
Bertelsmann 4717.
Blende & Co. L. 874.
Bonsack Hofb. L. 872.
Bücherstube Wiesbaden
L. 873.
Buchh. d. Evang. Vereins
f. d. Pfalz L. 872.
Buchh. f. Med. in Köln-
L. 872, 873.
Buchh. f. Med. u. Dvg.
in Stu L. 874.
Buchvertrieb Gesellsch. in
Brin.-Schm. L. 874.
Cammermeyers Bogh.
L. 872.

Di. Bh. in Costa L. 872.
Dienemann Hofb. L. 872.
v. Diepenbrock-G. & Co.
L. 872.
Dieterich'sche Verbuchh. in
Le. 4728.
Drei Masken Verlag 4726.
4727. U 3.
Dressel L. 872.
Duisburg. Berl.-Anstalt
U 3.
Edardt in Lub. L. 874.
Engelhorn 4720.
Engelwald L. 874.
Eulitz in Torg. L. 873.
Evang. Buchh. in Mannh.
L. 874.
Evang. Verlag in Hdb.
L. 873.
Fasbender L. 874.
Feller & G. L. 872.
Fischer in Bielef. L. 872.
Fleischer, Carl Jr., in
Se. U 3.
Fournier & G. L. 874.
Franke H.-G. in Bern
L. 874.
Franklin-Verl. L. 873.
Friedmann L. 872.

Grundberg-Berl. 4703.
4704, 85.
Gimmertal'sche Bh.
L. 874.
Goethe-Buchh. in Bremer-
haven L. 873.
Günther in Brln. U 2.
Haag in Luzern L. 873.
Hartmann, Gebr., L. 873.
Helin L. 872.
Heublein L. 874.
Hegmann Berl. 4728.
Hiemisch L. 873.
Hoffmann, R., in Se.
L. 872, 873.
Hoffmann in Prenzl.
L. 873.
Hönisch L. 874.
Hornickel's Bh. L. 874.
Hofst. L. 874.
Jacobsohn & Co. L. 874.
Joerges L. 874.
Karafiat, Jr., L. 874.
Kaufmann in Dr. L. 874.
Köhler in Bunsf. L. 874.
Kochlers Ant. in Se.
L. 873.
Kohlhammer 4717.
Köhling'sche Bh. L. 872.

Krabel U 3.
Krebs L. 872.
Krisa-Verlagsbucherei
L. 874.
Krompholz L. 872.
Krug, C. G., in Se. L. 873
Krüger L. 873.
Krüger & Co. 4726.
Kundt L. 874.
Langewiesche 4721.
Langmaaf L. 874.
Laudien & Co. L. 874.
Lauterborn L. 874.
Lehmanns Berl. in Mh.
4722. U 3.
Leumer L. 873.
Libr.-Edit. S. A. in Bern
U 3.
Liliencron-Bh. L. 872.
Lindner in Brln.-Charl.
L. 874.
Lippert'sche Bh. L. 874.
List 4723, 24, 25.
Löwenberg L. 872.
Lucius, G. L. 874.
Lüb L. 872.
Mabaus & Co. L. 873.
Maref L. 872.
Mayer in Jerus. U 3.

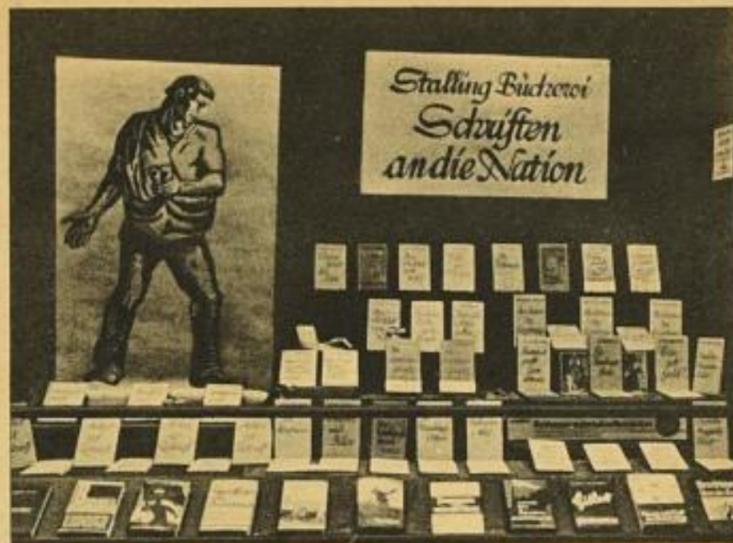
Mayer, G., in Stu. L. 873.
Mittler & S. 4702.
Möhring 4720.
Müller & Gräff L. 874.
Nat. Freiheits-Verl. 4730.
Nebler L. 874.
Neuberger L. 874.
Neumann in Erfurt L. 872
Ne-Druck u. Berl. 4730.
Olympia-Berl. 4736.
Opitz in Nord. L. 872.
Othdt. Bh. in Breslau
L. 874.
Dito in Brat. L. 873.
Parey 4728.
Perles, Sort., L. 874.
Preuß & B. L. 874.
Priebatsch's Bh. L. 874.
de Rot L. 873.
Rotter L. 872.
Rudolf in Zürich L. 873.
Scheel L. 872.
Scheltens & G. L. 873.
Schöber L. 872.
Scholtens & J. L. 873.
Schönningh in Münster
L. 873.
Schott's Sohne 4717.
Schotte L. 872.

Schwabacher's Bh. L. 872.
Schweiggöbner & G. L. 873.
Streller L. 872.
Süddt. Großbh. Umbreit
& Co. L. 873.
Tanum L. 873.
Ulstein 4718, 20.
Ullat L. 872.
Vandré L. 872.
Verlag & Ri. 4736.
Verlag d. Börsenvereins
4736.
Voegels Berl. L. 871.
Voigtländer's Berl. 4721.
4790.
Wagner in Dud. U 3.
Wagner in R.-G. in Se.
U 3.
Wallisch's Bh. L. 873.
Wallmann U 3.
Weber in Friedl. L. 873.
Weller in Brln. U 3.
Wertheim in Brln. L. 874.
Westedt U 3.
Wilhelmi Bwe. L. 872.
Winter in Chemnitz L. 873
Wittmer L. 872.
Wemisch L. 872.
Wolnag U 1.

Verantwortlich: Dr. Hellmuth Langenbacher. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus.
Druck: E. D e d r i c h R a c h f. Sämtl. in Leipzig. — Aufschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 20 (Buchhändlerhaus), Postfach 374/75.



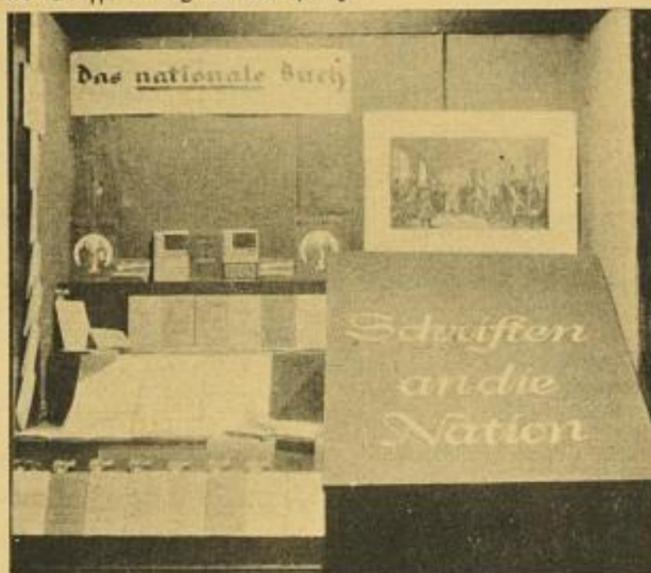
Auch hier ist die Idee und Anordnung des Textes überzeugend, aber — was hier in verstärktem Maße wiederholt werden muß — auf Kosten der Bücher, die zu wenig zur Geltung kommen.



Bei diesem Fenster wurde die Idee in den Sämann gelegt, gewiß eine gute Möglichkeit, ohne Text auszukommen. Dafür ist aber eine bessere Buchanordnung und weniger unsaubere Verarbeitung der Papiere und Stoffe dringend am Plage.



Hier erfreut die saubere und interessante Anordnung der Bücher, wogegen der Text nicht zu zünden vermag.



Dieses Fenster ist ein Beweis dafür, daß sich auch mit einem kleinen Schaufenster eine gute Wirkung erzielen läßt. Das jedem bekannte Bild vermag sogleich Atmosphäre zu schaffen. Nur: Bild und Plakat gehören an die linke Seite des Schaufensters und der Hinweis: »Das nationale Buch« erübrigt sich vollkommen.

Fritz von Baltier.

Sichere Verpackung von Postpaketen.

Einheitliche Lieferbedingungen für Packpapier »Postpad«.

Viel Geld, Zeit und Arbeitskraft gehen immer wieder durch ungeeignete und sorglose Verpackungen verloren. Die Reichspost muß täglich mehrere hundert Pakete in ihren Paketlazaretten neu verpacken oder ausbessern, damit ihr Inhalt vor völligem Verderben bewahrt bleibt. Die allzu sorglosen Versender oder Empfänger erleiden bedeutende Schäden durch die Vernichtung oder Verinträchtigung des Inhalts der Pakete.

Um die entstehenden Unkosten auf ein tragbares Maß zurückzuführen und eine weitere Steigerung zu vermeiden, hat sich die Deutsche Reichspost bereits im Jahre 1928 an den Reichsausschuß für Lieferbedingungen (RAL) gewandt, um Bewertungsgrundlagen für brauchbare Postpackpapiere festzustellen. Das damalige Arbeitsergebnis wurde im April 1931 in Form einer Druckschrift »Postpackpapier«, »Richtlinien für den Einkauf« (RAL Nr. 477, Deuth-Verlag G. m. b. H., Berlin, 23 S. 40 Pfg.) herausgebracht und damit der weiteren Entwicklung auf diesem Gebiete der Weg geebnet.

Da an dem Vorhandensein eines zweckentsprechenden Packpapiers nicht nur die Post, sondern darüber hinaus weite Kreise interessiert sind, wurde an den RAL die Anregung herangetragen, allgemein gültige Lieferbedingungen herauszubringen. Als Grundlage sollten die Lieferbedingungen der Deutschen Reichspost dienen, jedoch nicht, wie bisher bei der Post, auf ein bestimmtes Papier beschränkt bleiben, sondern auf eine Reihe weiterer Packpapiere anwendbar sein. Die Gemeinschaftsarbeit des RAL mit den Organisationen der Erzeuger, des Groß- und Einzelhandels, den gesetzlichen

Berufsvertretungen, Behörden, Prüf- und Forschungsanstalten führte über verschiedene Entwürfe zu der jetzt vorliegenden, allgemein anerkannten Fassung: Lieferbedingungen für RAL-Postpackpapier »Postpad«, RAL Nr. 477 A.

Aus dem sehr großen Unterzeichnerkreis ist das allseitige Bedürfnis nach diesen Lieferbedingungen zu erkennen. Über hundert Körperschaften usw. haben durch ihre Unterschrift die Bedingungen angenommen. Außer den gesamten Erzeuger- und Händlerorganisationen, über vierzig Behörden und gesetzlichen Berufsvertretungen, stellen sich zahlreiche Verbraucher, die allen Wirtschaftsgebieten angehören, hinter diese neue Vereinbarung. Auch die Reichspost läßt ihre eigenen Lieferbedingungen fallen und ersetzt diese durch RAL Nr. 477 A. Sie wird sich im Bereich der ihr gegebenen Möglichkeiten dafür einsetzen, daß der Nutzen, der mit der Verwendung derartigen Postpackpapiers verbunden ist, allseitig bekannt wird.

Die Anwendung dieser neuen Lieferbedingungen ist demnach nicht mehr allein auf die Post und die Behörden beschränkt, sondern die Verbraucher aus allen Wirtschaftskreisen bis hinein in den Privathaushalt sollen sich ihrer bedienen. Alle haben dann die Gewähr, daß ihre Sendungen und damit der Inhalt unverfehrt an ihrem Bestimmungsort ankommen. Dies gilt ganz besonders auch für den Auslandsverkehr.

Aus den neuen Lieferbedingungen ist als bemerkenswert hervorzuheben, daß man in Zukunft das für Postpakete brauchbare Papier bereits äußerlich an einem Ausdruck, den das Papier tragen muß, erkennen kann. In dreireihiger Anordnung geht durchlaufend über das ganze Papier ein Ausdruck mit dem Wort »Postpad«, mit dem »RAL«-Zeichen und einem Hersteller-Zeichen. Die Genehmigung zur

Zeichenführung erteilt der RAL, dem das »Postpad«-Zeichen als Verbandsgrüteeichen gesetzlich geschützt ist.

Neben dem »Postpad«-Zeichen darf der Großverbraucher (z. B. Industrielle oder Handelsunternehmen) auch noch einen Werbeaufdruck für seine Firma anbringen lassen. Aus gleichen werbetechischen Gründen ist auch der Papierfarbton nicht einseitig festgelegt.

Durch Innehaltung der festgelegten Richtzahl 375, die sich aus dem Quadratmetergewicht und dem Verstdruck zusammensetzt, hat man eine Gewähr für die Mindestgüte. Diese Bestimmung gibt entgegen den bisherigen Lieferbedingungen der Reichspost für Postpadpapier den Papierfabriken und den Verbrauchern die Möglichkeit, im Quadratmetergewicht und im Verstdruck unterschiedliche Postpadpapiere in den Grenzen der Richtzahl den verschiedenartigen Verwendungszwecken und Versandansprüchen entsprechend herzustellen bzw. zu verwenden.

Deutsche, kauft deutsche Ware! RAL-Postpad gibt auch hierfür die Gewähr, denn die Genehmigung zur Zeichenführung wird nur inländischen Papierfabriken erteilt, und zwar ausschließlich für in Deutschland erzeugtes Padpapier.

Das Buch auf den Braunen Messen.

Auf den jetzt allenthalben stattfindenden »Braunen Messen« ist zum Teil auch der Buchhandel vertreten. Über zwei dieser Veranstaltungen in Nordhausen und in Breslau erhalten wir die nachstehend abgedruckten Berichte.

Vom 1.—8. Oktober hatten wir in Nordhausen die erste »Braune Messe«, an der sich etwa 300 Geschäftsleute beteiligt hatten. Auch wir hatten uns an dieser Messe mitbeteiligt und wir bedauern die entstandenen Unkosten durchaus nicht, denn wir waren die einzige ausstellende Buchhandlung, und es wäre mehr als beschämend gewesen, wenn bei der Fülle von nützlichen und wünschenswerten Dingen, die der heutige Mensch besitzen zu müssen glaubt, ausgerechnet das Buch nicht gezeigt worden wäre.

Die Ausstellung wurde am 1. Oktober zum Erntedankfest durch den Oberbürgermeister eröffnet. Wenn der Bauer nur ernten kann, wenn er gesät hat, so trifft das noch mehr beim Kaufmann und erst recht beim Buchhändler zu. Wir müssen, im Gegensatz zum Bauern, der nur einmal im Jahre zu säen braucht, dauernd säen, d. h. jede sich bietende Gelegenheit zur Buchwerbung benutzen.

Die Aussteller hatten das Recht, ihre Waren jeden Nachmittag durch Lautsprecher anpreisen zu können, und so konnte man an jedem Nachmittag durch Lautsprecher hören: »Achtung, Achtung! Bei der Fülle von nützlichen und wünschenswerten Dingen, die Sie hier sehen, vergessen Sie nicht die Bücher, die L. Hornickels Buchhandlung ausgestellt hat. Sie können jedes Buch unverbindlich ansehen, Sie können aber auch die ausgestellten Bücher käuflich erwerben«. Vielleicht werden viele Fachgenossen sagen, daß diese Art Buchwerbung marktschreierisch und jahrmärktmäßig und des Buches unwürdig ist. Aber man darf nicht vergessen, daß von den 83 000 Menschen, die die »Braune Messe« in den acht Tagen besucht haben, nur ein geringer Teil bis jetzt den Weg zum Buchhändler gefunden hat und viele, sehr viele immer noch nicht wissen, daß es Bücher gibt, die gelesen und gekauft sein wollen. Und diese dem Buche immer noch fernstehenden Kreise heranzuziehen, ist die wichtigste Aufgabe für den Buchhändler.

L. Hornickels Buchhandlung, Nordhausen.

*

Eine vorbildliche Buchausstellung nennt die in Schlesien führende nationalsozialistische »Schlesische Tageszeitung« die Ausstellung des Provinzialvereins Schlesiischer Buchhändler, die jetzt vom 14. bis 22. Oktober, in Zusammenarbeit mit den Breslauer Volksbüchereien und dem Kampfbund für deutsche Kultur auf der Braunen Messe in Breslau gezeigt wird.

Die Buchschau liegt besonders günstig, gegenüber dem Haupteingang der Messehalle; jeder sieht unwillkürlich beim Eintritt in die riesige Halle zuerst den ruhig wirkenden, vornehmen Aufbau des Buchhandels, der unter Mitwirkung der Breslauer Kunstgewerbeschule erfolgt ist.

Die Buchausstellung steht geschlossen unter dem Gedanken: »Vom Ersten bis zum Dritten Reich«. Gegliedert in drei Gruppen zeigen diese Abteilungen die wichtigsten Bücher über die jeweilige Zeit. Große Tafeln mit einprägsamen, kurzen Texten und Übersichtsarten an den Wänden geben einen guten Überblick über die deutsche Geschichte. Etwa 600 Bücher und 400 Schriften wurden von dem Leiter der Breslauer Volksbücherei, Dr. Narzisz, ausgewählt und von unserm Kollegen Frißche in mühevoller Arbeit zusammengebracht. Es sei

auch an dieser Stelle den Verlegern — leider waren es nicht alle —, die uns verständnisvoll unterstützt haben, gedankt. Vor den Tafeln ist das dazugehörige Schrifttum aufgebaut; so verbindet sich Buch mit erläuterndem Text der Tafeln und Karten zu einem Ganzen.

Während im allgemeinen auf der Breslauer Messe verkauft wird, haben wir auf diese Einnahme verzichtet. Schon die Rücksicht auf die schwere Wirtschaftslage unserer Kollegen in der Provinz verbot uns einen solchen Verkauf. Zweck unserer Ausstellung sollte vielmehr ein Dienst am Volksganzen und damit auch am Buche selbst sein. Wir wollen durch diese Buchschau auf den Buchhandel als wichtiges Glied bei der Aufbauarbeit hinweisen und zeigen, daß er gewillt ist, die ihm zukommenden Aufgaben gern und freudig zu erfüllen. Deshalb war es uns eine Freude, daß sich hier zum ersten Male Kampfbund für deutsche Kultur, Breslauer Volksbüchereien und Schlesiischer Buchhandel unter einem Gedanken zusammenfanden. Weitere Zusammenarbeit ist geplant; wir hoffen, daß sich dieses Bündnis noch weiter festigen und gute Früchte tragen wird.

Provinzialverein Schlesiischer Buchhändler.

Kleine Mitteilungen

Vorgehen gegen Schleuderer. — Wegen Gewährung von Rabatt und angeblicher Vermittlerprovision auf Sammelbestellungen an Studenten, die die sogenannte Provision an ihre Kommilitonen weitergaben, wurde eine Buchhandlung auf Antrag des Börsenvereins vom Amtsgericht Kiel zur Zahlung einer Geldstrafe von RM. 200.— und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Geldstrafe wurde auf Grund eines im Jahre 1930 ergangenen Urteils verhängt, wonach der schon damals der Schleuderei überführten Firma eine Geldstrafe für jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen die Verpflichtung zur Einhaltung der Ladenpreise angedroht wurde.

Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums. — Wir weisen darauf hin, daß die Veröffentlichungen der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums unter der eigenen Verantwortung der Leitung der Reichsstelle stehen.

Berner Übereinkunft zum Schutze der Werke der Literatur und Kunst. — Nach einer Mitteilung in Le Droit d'Auteur, Heft 10 vom 15. Oktober 1933, ist Deutschland den in Rom am 2. Juni 1928 gefaßten Beschlüssen zur Änderung der Berner Übereinkunft zum Schutze der Werke der Literatur und Kunst beigetreten. Der Beitritt erlangt seine Wirksamkeit einen Monat nach Bekanntgabe dieses Beschlusses, das ist am 21. Oktober 1933.

Der Beitritt Dänemarks zu den Beschlüssen der Romkonferenz mit Wirkung vom 16. September 1933 ist noch nachzutragen (Le Droit d'Auteur, Heft 9 vom 15. September 1933).

Deutsche Buchhändler-Lehranstalt. — In der Reihe unserer Winterveranstaltungen spricht morgen Freitag, den 20. Oktober, Herr Anton Piersemann über das Antiquariat. Der Vortrag beginnt pünktlich um 20 Uhr im vorderen kleinen Saale des Deutschen Buchhändlerhauses (Eingang III). Eintritt frei. Jeder Buchhändler ist herzlich willkommen.

Jungbuchhändlertagung in Bremen. — Die Jungbuchhändler des Gauess Weser-Ems und der Nachbarschaft sowie die für ihre Berufs- und Charakterbildung verantwortlichen Chefs wird am Sonntag, dem 22. Oktober, ein Treffen in der alten Hansestadt an der Weser vereinigen. Auf der von nationalsozialistischen Buchhändlern einberufenen Tagung werden von der Regierung sprechen: Der Regierende Bürgermeister Dr. Markert, Präsidialrat R. Hochmuth, der Landesleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur Senator Dr. v. Hoff, ferner Dr. S. Langenbucher vom Börsenblatt und der Führer der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums H. Hagemeyer. — Als einer der ältesten Parteigenossen im Buchhandel und aktiver Kämpfer hält Ortsgruppenleiter und Gauredner B. Woltersdorf eine größere Rede über den Buchhandel im nationalsozialistischen Staat, weiter führt das Programm noch Verlagsdirektor G. Pezold-München, Direktor G. Elshäig, Buchhändler B. Hermann, Professor Dr. Knittermeyer, Kammerpräsident Nielson mit Vorträgen auf. — Teilnehmeranmeldungen können noch gerichtet werden an: K. Bischoff, G. A. v. Salem A.-G., Bremen, Postfach 834.

Fachgruppe Buchhandel im DSB, Ortsgruppe Königsberg/Pr. — Die in diesem Jahr neugegründete Fachgruppe begann ihre Tätigkeit am 9. Oktober mit einer Besichtigung der Bestände und der Einrichtungen der Staats- und Universitätsbibliothek. Voran ging eine kurze Eröffnung durch den Bildungsobmann des DSB, der über die

Aufgabe der Fachgruppe sprach und gleichzeitig deren Leiter, Kollegen Schlemo, vorstellte. Es ist bei uns im Osten, wo es einen ausgeprägten und geschlossenen Buchhändlerstand nicht gibt, schwer, die Bildungsarbeit so zu fördern, wie es notwendig ist. Wir fahen uns daher gezwungen, unsere Arbeit in Verbindung mit der Staatsbibliothek und ihren Bibliothekaren aufzunehmen. Die Themen behandeln daher meistens geschichtliche und technische Dinge des Buches und des Buchhandels. Selbstverständlich haben wir auch einige ältere Kollegen heranziehen können, die Vorträge übernommen haben. Eine literarische Arbeitsgemeinschaft ist geplant. Sie soll demnächst ihre Tätigkeit beginnen mit einer Besprechung der Weihnachtsneuerscheinungen und was wir davon verkaufen wollen, um unserem Volke wirklich bestes, deutsches Geistesgut nahezubringen.

Auf diesem Wege möchten wir nochmals alle Königsberger Gehilfen und Lehrlinge bitten, soweit wir sie nicht erreichen konnten, sich an unseren Fachgruppenabenden zu beteiligen. Ein gedruckter Arbeitsplan der Ortsgruppe Königsberg des DVB. wird dann auf Wunsch zugestellt. Der Leiter der Fachgruppe, Herbert Schlemo, Königsberg, Boyenstr. 57 b. Mildt, steht gern zu jeder Auskunft zur Verfügung.

Fachgruppe Buchhandel im DVB., Ortsgruppe Leipzig. — Die Monatsversammlung am 11. Oktober, zu der etwa 200 Kollegen erschienen waren, wurde gleich nach 20 Uhr vom Vorsitzenden, Kollegen Hermes eröffnet. Er gedenkt einleitend der Toten, die Erschienenen singen den ersten Vers des Horst-Wessel-Liedes. Kollege Hermes weist sodann auf die Wichtigkeit der Scheinfirmen hin, auf die Notwendigkeit lebhaftester Beteiligung bei den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, auf den Besuch der Kaufmannsgehilfenschule, usw. Kollege Köhler berichtet kurz über das letzte Buchhändler-treffen in Oberammergau. Anschließend nimmt Kollege P. Metelmann das Wort zu einer kurzen Ansprache über den Dichter als Wecker und Förderer eines neuen Lebensgefühls: »Es ist zu allen Zeiten ausschlaggebend gewesen, wie weit der Dichter Bauer zu sein vermochte oder wie weit ihm die Natur etwas Lebendiges, etwas Verehrungswürdiges war. Nicht über den Alexanderplatz, sondern über den ewigen Ader finden wir wahrhaft zu uns zurück«. Aufgabe des Buchhändlers sei es, nicht nur selber diesen Weg zu gehen, sondern ihn auch anderen zu ebnen, »daß das deutsche Volk nicht mehr eine Fülle geistvoller Einzelheiten ist, sondern ein lebendiges großes Ganzes, dem zu dienen nicht nur jedes einzelnen Pflicht, sondern auch Wille sein muß.« Als Beispiel, wie ein Dichter dieser Aufgabe gerecht wurde, las er den einleitenden Abschnitt aus dem neuen, wegweisenden Roman Friedrich Griefses »Das letzte Gesicht« vor. Fachgruppengeschäftsführer Martin Engel sprach darauf über den Aufbau der Partei, über die Kaufmannsgehilfenschule, über die geplante literarische Arbeitsgemeinschaft und eine in Vorbereitung sich befindende Ausstellung; die Frage der Betriebsvertrauensmänner wurde kurz berührt; alle Anwesenden wurden aufgefordert, der Verbreitung der Emigranten-Zeitschriften entgegenzuwirken; die Durchführung weiterer Dichter-Abende soll versucht werden, enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Bühne wird angestrebt, Besichtigungen sind vorgesehen. M.

50 Jahre Schweizerischer Buchhandlungs-Gehilfen- und Angestellten-Verein. — Das Oktoberheft der »Mitteilungen des Schweizerischen Buchhandlungs-Gehilfen- und Angestellten-Vereins« ist als Festschrift in würdevoller Aufmachung zum 50jährigen Bestehen des Vereins erschienen. Es enthält eine Reihe Beiträge hervorragender Persönlichkeiten des Schweizerischen Buchhandels, der Bundesräte Meyer und Motta sowie Schweizerischer Dichter und Schriftsteller. — Von den Dichtern bietet Alfred Huggenberger in seinem humorvollen Gedicht »Im Buchladen« einen ganz besonders willkommenen Beitrag. — Wie in der Festschrift zu lesen ist, ist Luzern die Wiege des Vereins, und der 12. August 1883 der Geburtstag. Auf Veranlassung von Carl Ziegenhirt, dem Geschäftsführer des damals neugegründeten Vereinsfortiment in Olten, kamen an diesem Tage einige Buchhandlungsgehilfen zusammen und gründeten den deutsch-schweizerischen Buchhandlungs-Gehilfen-Verein. Unter mancherlei Schwierigkeiten entwickelte sich dieser immer mehr, bis er heute zu dem einflussreichen Organ erwuchs. Und wie segensreich er wirkt, beweisen schon seine verschiedenen Einrichtungen, so die Kranken-, Unterstützungs-, Sterbe- und Stipendienkassen, die Stellenvermittlung, die Fachbibliothek und die Mitbenutzung eines Ferienheims, 1550 Meter hoch in einer prachtvollen Alpenwelt des Berner Oberlandes gelegen. — Im Januar 1920 erschien die erste Nummer der Vereinszeitschrift, die »Mitteilungen des Schweizerischen Buchhandlungs-Gehilfen- und Angestellten-Vereins«, mit reichem Programm und unter der Losung: Fortschritt, Bildung, Freundschaft.

Hindenburgs Dank an die Deutsche Bücherei. — Der Herr Reichspräsident hat für die ihm von der Deutschen Bücherei zu seinem 86. Geburtstag gewidmete »Hindenburg-Bibliographie«, über die wir in Nr. 230 vom 3. Oktober berichtet haben, der Anstalt in einem an den Direktor gerichteten Schreiben folgenden Inhalts gedankt:
Der Reichspräsident.

Reudel, den 11. Oktober 1933.

Sehr geehrter Herr Dr. Uhlendahl!

Mit der liebenswürdigen Übersendung der von der Deutschen Bücherei zusammengestellten »Hindenburg-Bibliographie« haben Sie mir eine besondere Geburtstagsfreude bereitet. Ich bitte Sie, meinen herzlichen Dank für dieses wertvolle Nachschlagewerk entgegenzunehmen und diesen Dank auch Ihren Mitarbeitern zu übermitteln. Von Ihrer Zusage, daß die Kartothek dauernd auf dem Laufenden gehalten werden soll, habe ich gern Kenntnis genommen.

Mit freundlichem Gruß!

gez. von Hindenburg.

»Bibliotheken gestern und heute.« — Am 6. Mai des vergangenen Jahres wurde in München das neue Gebäude der Bibliothek des Deutschen Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaften und Technik eingeweiht. Die Eröffnungsrede bei der Feier, mit der dem Publikum eine der modernsten Bibliotheken der Welt übergeben wurde, zu halten, war Dr. H. Uhlendahl, der Direktor der Deutschen Bücherei, geladen worden. Mit der nachfolgend im Auszug wiedergegebenen Besprechung von Dr. R. Camerani, die in der Zeitschrift »Bibliofilia« (Florenz: Olshki, Jahrg. 1933, S. 203) erschienen ist, möchten wir unsere Leser auf die im Druck vorliegende Rede (Heinrich Uhlendahl: Bibliotheken gestern und heute. Berlin: WJF-Verlag. 21 S. — Deutsches Museum. Abhandlungen und Berichte. Jg. 4, S. 5) aufmerksam machen. — Nach einem Hinweis auf die glückliche Wahl des Redners heißt es in der Besprechung: »Bekanntlich gibt es über dieses Thema wenig zusammenfassende Arbeiten. Uhlendahl hat da eine gute Gelegenheit und den guten Gedanken gehabt, Deutschland ein wertvolles Kompendium zu geben ähnlich jenem, das in England Sir Frederic Kenyon vor zwei Jahren veröffentlicht hat. Die Entwicklung der Bibliotheken von der weit zurückliegenden assyrisch-babylonischen Kultur bis auf unsere Tage aufzuzeigen, ist nicht leicht. Der alte Orient, die Antike, das Mittelalter, der Humanismus, die Reformation, herab bis auf das Wirken Leibnizens, die Tätigkeit Panizzis bis zu der von Millau, alles zieht vorüber in sorgfältiger und systematischer Übersicht, mit großer Klarheit des Gedankens und der Darstellung. Den Vortrag Heinrich Uhlendahls inhaltlich wiederzugeben, wie es die vielen klugen Betrachtungen erfordern würden, ist mir leider unmöglich.«

Grenzbüchereidienst. — Mehr denn je steht eine Gemeinschaft, wie sie der Grenzbüchereidienst darstellt, heute vor großen neuen Aufgaben. In diesem Bewußtsein vollzog sich die 7. Grenz-büchereitagung in Tambach-Dietzhart im September 1933. Bibliothekare aus allen Grenzgebieten des Reiches waren mit Vertretern der Behörden und Führern der Volkstumsbewegung zusammengekommen, um ihr geistiges Rüstzeug zu vertiefen und die neuen Fragen des Tages gemeinschaftlich zu klären. Direktor Schefsen, der geschäftsführende Vorsitzende des Grenzbüchereidienstes, konnte in seiner Eröffnungsansprache darauf hinweisen, wie sich in vierzehn Jahren gemeinsamer Arbeit der Kreis immer fester zusammengeschlossen habe und sich von den gegenseitigen Erfahrungen habe befruchten lassen. »Der Tambacher Kreis«, der sich zum dritten Male versammelte, sei bereits zu einem festen Begriff geworden. Grenzbüchereiarbeit ist von jeher ein bewußtes Glied der Volkstumsarbeit gewesen. Sie hat in Zeiten scharfer Gegensätze in Bildungswesen und Weltanschauung das Wissen um die einheitliche deutsche Kulturaufgabe bewußt in den Vordergrund gerückt. Von den Volkstumsaufgaben im neuen Staat, wie sie besonders im Osten erwachsen, berichtete Dr. Otto Thiele, der stellvertretende Führer des »Bundes deutscher Osten« in seinem Referat »Die geistige Osthilfe«. Dr. Franz Schriewer-Flensburg erörterte grundsätzlich: »Die deutsche Grenzbüchereiarbeit im neuen Staate«. Er ging davon aus, daß der nach dem Kriege vielerorts lebendig gewordene Volkstumsgedanke häufig zu kleinlicher Beschäftigung mit dem Gewordenen erstarrt sei und unter intellektueller Betrachtung gelitten habe. Demgegenüber habe der Nationalsozialismus den Willen zum Volkstum lebendig gemacht. Auf die Stufe rationaler, musealer Betrachtung folgt die zweite Stufe der Willensweckung und die dritte Stufe des politisierten Volkstumswillens. Das dritte große Thema der Tagung betraf »Unsere Aufgabe für das Saargebiet«. Alle Büchereien, insbesondere in den Grenzgebieten, müssen die Erkenntnis verbreiten

helfen, daß für die endgültige Lösung der Saarfrage der Widerhall im Reich den halben Sieg bedeutet. — Die letzte Arbeit der Tagung war die Durchsicht der bestehenden Bücherlisten.

Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. — Die Angestellten und Markthelfer der Firma Hug & Co., Musikalienhandlung, Leipzig, führen seit 1. Juli $\frac{1}{2}$ —2% ihres Bruttogehaltes als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit ab.

Ehrung des Kultusministers Rust durch die Deutsche Akademie der Dichtung. — Die Deutsche Akademie der Dichtung hat ihrem Kurator, dem Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Bernhard Rust, zu seinem 50. Geburtstag eine Mappe überreicht, in der jedes einzelne Mitglied durch einen Spruch oder Vers dem Minister seine Glückwünsche ausdrückt.

Werbewoche für das graphische Gewerbe. — Am 5. Oktober 1933 fand eine Besprechung zwischen Vertretern des Deutschen Buchdrucker-Vereins und der NS.-Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute statt. Hierbei ergab sich, daß die für die Vorbereitung der Werbewoche für das graphische Gewerbe zur Verfügung stehende Zeit nicht ausreichend ist, um wirkliche Wertarbeit zu leisten. Da außerdem die in Aussicht genommene Zeit vom 11. bis 19. November insofern als nicht günstig betrachtet wurde, als damit zu rechnen ist, daß die am 10. November im ganzen Reich stattfindenden Lutherfeiern eine erhebliche Ablenkung bedeuten, wurde beschlossen, die Werbewoche für das graphische Gewerbe auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen. Die Werbewoche für das graphische Gewerbe wird somit in der Zeit vom 13. bis 21. Januar 1934 stattfinden.

Verbotene Druckschriften. — Im Rahmen des § 41 Abs. 2 StGB sind die nachstehenden Schriften unbrauchbar zu machen: »Krieg dem imperialistischen Kriege! Hinein in den Roten Frontkämpferbund«; E. Thälmann: »Der revolutionäre Ausweg und die KPD.«; »Die Wahrheit über Preußen«; »Der nächste Weltkrieg«; »Oktober«, Militärpolit. Zeitschrift Nr. 1, Jahrg. 1, Aug. 26; »Vom Bürgerkrieg« (Nr. 8, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18); »Vom Bürgerkrieg« (Heft 1 bis 6), 1924; »Die Internationale«, Jahrg. 14, Nov.-Dez. 11/12; »Die Internationale«, Jahrg. 15 (Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 7/8); »Der Parteiarbeiter«, Jahrg. 9, Nr. 11 und 12, und Jahrg. 10, Nr. 4, 6 und 8/9; »Der Agitator«, verschiedene Nummern; »Krisenkongreß des A.D.G.V.«; »Die Arbeitslosigkeit und die Aufgabe der Kommunisten«; »Das Zentrum im Bürgerblock«; »Proletarische Sozialpolitik«; »Der Revolutionär«, Sondernummer Sept., ohne Jahresangabe; »Schulungsmaterial, Das 12. Ekki-Plenum und die Reichsparteikonferenz«; Extrablatt »Die Rote Fahne« (Thälmann in Paris); Rundschreiben des Zentralkomitees der KPD, Berlin, 26. Juli 1932; »An alle Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschlands«; »Der Revolutionär«, Sondernummer ohne Jahres- und Monatsangabe; »Der Revolutionär«, Mai 1932, Juni 1932, September 1932, Sondernummer September (ohne Jahresangabe), Oktober 1932, Dezember 1932, Sondernummer Dezember 1932, Januar 1933, Sonderausgabe Januar 1933; »A.F.Z.«, verschiedene Nummern.

In der Zeitschrift »Ufa«, Ufa-Verlag G. m. b. H., Leipzig, sind im Umfange von § 41 Abs. 2 StGB, unbrauchbar zu machen die Abbildungen im Sonderheft 7 auf S. 195, 202; im Sonderheft 9 auf S. 259, 260, 263, 264, 267, 284; im Sonderheft 10 auf S. 291, 294, 297.

Die Verbreitung nachstehend genannter ausländischer Zeitungen ist im Inland bis auf weiteres verboten: »Gazeta Grudziadzka« (Graudenz); »Plan« (Kopenhagen); »Vorarlberger Volksbote« (Bregenz); »Arbejderbladet« (Kopenhagen).

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1680 vom 17. Oktober 1933.)

Die Verbreitung der Wochenschrift »Der Handel- und Gewerbetreibende« (Wien) ist im Inland bis auf weiteres verboten.

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1679 vom 16. Oktober 1933.)

Auf Grund des § 7 der Verordnung vom 4. Februar 1933 hat der Polizeipräsident zu Berlin folgende Bücher und Druckschriften in Preußen wegen Gefährdung von Sittlichkeit und Anstand beschlagnahmt: »Räthe«, Roman eines Wiener Mädels, von J. C. Schegel, Verlag Schneider & Co., Leipzig-Wien;

»Der galante Frauenarzt«, von Fernand Aubier, Verlag für Kulturforschung, Wien-Leipzig;

»Ist Abtreibung schädlich?« von Dr. med. Marie Frischauß und Dr. med. Annie Reich, Münster Verlag, Wien;

»Mocca«, Nr. 10, 1933, Rob-Verlag, Wien.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 243 vom 17. Oktober 1933.)

Personalnachrichten.

Gestorben:

Am 9. Oktober im 68. Lebensjahre Herr Hans Wiegrebe, Inhaber der Firma Zuckschwerdt & Co. in Berlin-Steglitz.

Ferner:

Am 14. Oktober im 58. Lebensjahre der Zeitungsverleger Herr Theodor Schulz, Inhaber der gleichnamigen Buchhandlung und Buchdruckerei in Osterburg.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Bitte an die Verleger

Herbst- und Weihnachtsneuerscheinungen betreffend.

Der Sortimentler der Kleinstadt kann nicht von jeder Neuerscheinung ein Postpaket gebrauchen. Viele Verleger lassen die Neuigkeiten nacheinander erscheinen, so daß der Sortimentler oft in Zwischenräumen von wenigen Tagen eine Reihe Drucksachen und Päckchen erhält, die viel Porto kosten. Dadurch wird ein hoher Prozentsatz seines ohnehin geringen Verdienstes aufgezehrt. Schreibt der Sortimentler vor: »soweit erschienen Postpaket, später Erscheinendes über Leipzig«, so entsteht bei den Nachlieferungen eine Verzögerung von immerhin drei bis vier Tagen. Mit unfehlbarer Sicherheit kommt gerade dann ein Kunde, der nach einem der noch nicht eingetroffenen Bücher fragt. Man erklärt, es sei noch nicht erschienen und hört prompt: Ihr Kollege auf der anderen Straßenseite hat es aber schon seit drei Tagen im Schaufenster!

Sollte es den Verlegern nicht möglich sein, die sechs oder acht Neuigkeiten an einem Tage erscheinen zu lassen?

Arbeitsgruppe der Sortimentersbuchhändler im »Kampfbund für deutsche Kultur« und in der »Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums«, Berlin.

Zur Vorbereitung kommender Kundgebungen und besonderer Arbeiten für den Neubau des deutschen Buchhandels ist beabsichtigt, in Berlin eine Arbeitsgruppe der Sortimentler zu bilden. Alle Buchhändler, die Interesse haben, daran mitzuarbeiten, werden gebeten, kurze Zustimmungserklärungen an die unterzeichnete Adresse einzusenden. Weitere Mitteilungen erfolgen unmittelbar an die Einsender.

Kampfbund für deutsche Kultur, Gruppe Berlin,
Berlin W 9, Linkstraße 29,
Fachgruppe Schrifttum (Höynd).

Inhaltsverzeichnis

Artikel:

Vorbemerkungen zu dem Thema: »Sinn und Unsinn der Buchbesprechung«. Von H. Langenbacher. S. 795.

Neuordnung der Schaufensterwettbewerbe. S. 797.

Sichere Verpackung von Postpaketen. S. 799.

Das Buch auf den Braunen Messen. S. 800.

Kleine Mitteilungen S. 800—802: Vorgehen gegen Schleuderer / Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums / Verner Übereinkunft zum Schutze der Werke der Literatur und Kunst / Deutsche Buchhändler-Lehranstalt / Jungbuchhändler-tagung in Bremen / Fachgruppe Buchhandel Königsberg / bezgl. Leipzig / 50 Jahre Schweizer. Buchhandlungs-Gehilfen- und Angestellten-Verein / Hindenburgs Dank an die Deutsche Bücherei / »Bibliotheken gestern und heute« / Grenzbüchereidienst / Spende zur Förderung der nationalen Arbeit / Ehrung des Kultusministers Rust durch die Deutsche Akademie der Dichtung / Werbewoche für das graphische Gewerbe / Verbotene Druckschriften.

Personalnachrichten S. 802: Gestorben: H. Wiegrebe, Berlin; Th. Schulz, Osterburg.

Sprechsaal S. 802: Bitte an die Verleger betr. Herbst- und Weihnachtsneuigkeiten / Arbeitsgruppe der Sortimentersbuchhändler im »Kampfbund für deutsche Kultur«.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Hierdurch zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich meinen Geschäftsbetrieb von Berlin nach Jerusalem zurückverlegt habe. Meine Postadresse lautet jetzt: **Jerusalem P.O. 932**. Mein Kommissionär bleibt Herr **F. Boldmar**, Leipzig. Ich beabsichtige vornehmlich Orientalia, Palaestina, Religionswissenschaft und Literatur jeglichen Wissensgebietes in allen Sprachen zu pflegen. Die Herren Verleger bitte ich, mir ihre Verlagskataloge jeweils nach Ausgabe sofort zuzuschicken und mich über die wichtigsten Neuerscheinungen stets auf dem laufenden zu halten.

Ludwig Mayer.

Helmut Krabel

Buchhandlung
Hirschberg/Riesengeb.
Schulstraße 1

Meine unter obiger handelsgerichtlich eingetragener Firma seit Oktober 1929 bestehende Sortimentsbuchhandlung habe ich nunmehr dem Gesamtbuchhandel u. seinem Verkehr über Leipzig offiziell angeschlossen. Wie bisher, werde ich mich für gute Erscheinungen des deutschen Büchermarktes, besonders für wertvolle nationale u. NS-Literatur, eifrig betätigen und rechne auf freudl. Unterstützung des Verlagsbuchhandels. Die Zusendung von Anzeigen über Neuerscheinungen, von Prospekten und Vertriebsmaterial sowie Katalogen ist mir erwünscht. Für Konteneröffnung werde ich mich stets erkenntlich zeigen.

Die Vertretung in Leipzig besorgt für mich die Firma **Carl Fr. Fleischer**.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Helmut Krabel
Mitglied der NSDAP seit März 1925, Nr. 10 380

Hirschberg, d. 1. Okt. 1933

Wir übernehmen die Auslieferung der Firma

Kunst und Vaterland
Verlagsgesellschaft m. b. H.
Berlin-Schlachtensee
Bad Rissingen.

Leipzig, im Oktober 1933.
Franz Wagner Kommissionärges.
G. m. b. H.

Ich habe die Vertretung und Auslieferung für den kürzlich ins Adressbuch aufgenommenen

Georg Michel Kunstverlag,
Nürnberg S

übernommen.

Leipzig, den 14. 10. 1933.

H. G. Wallmann.

Aufhebung des Ladenpreises

Mit sofort. Wirkung heben wir hiermit den Ladenpreis der 7.20 RM-Ausg. „Vergengruen, Herzog Karl“ auf.
Drei Masken Verlag, Berlin

Zurückverlangte Neuigkeiten

Zurückverlangt

geradentweg mit Post werden alle rückföndungs-berechtigten Stöde von:

Stämmeler, Rassenpflege im völkischen Staat
2. Auflage

Graf, Vererbungslehre und Erbgesundheitspflege

Deutsche Rassenbilder
Plakat nach Günther

München, d. 18. Okt. 1933

S. F. Lehmanns Verlag

Verkaufs-Anträge, Kauf Gesuche, Teilhaber-Gesuche und Anträge

Verkaufsanträge.



In süddeutscher Groß- und Universitätsstadt soll lang-jährig bestehende Buchhandlung, verbunden mit Leihbücherei, persönl. Umstände halber verkauft werden. Gute Aussichten f. Weiterentwicklg. sind vorhanden. Kaufpreis sehr entgegenkommend etwa 8000 RM. Nur wirklich ernsthafte u. baldentschloss. Interessenten wollen sich melden unter Nr. 36.

Leipzig

Carl Fr. Fleischer

Kaufgesuche.

Ich suche Buchhandlung mit gutem Kundenstamm zu kaufen oder mich an solcher tätig zu beteiligen. Norddtsche, lebhafteste Stadt bez. Universitätsplatz bevorzugt. Kapitalbereitschaft etwa 20000 RM. Nur seriöse Angebote können dienen; baldiger Abschluß erwünscht. Zuschriften unt. Nr. 1421 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins erbeten.

Stellenangebote

München

Tüchtiger Sort.-Gehilfe aushilfsweise vom 1. Nov. bis 24. Dez. gesucht. Gute Literaturkenntn., Verkaufstalent und angenehme Umgangsformen. Für auswärtige Bewerber halbe Fahrtvergütung. Angebote mit Refer., Zeugnisabschr. u. Lichtb., das zurückgesandt wird, unter Nr. 1453 d. die Geschäftsstelle des B.-V.

Für die Bezieher von Sonderdrucken:

Vorhergehender Stellenbogen in Nr. 243 des Börsenblattes vom 18. Oktober 1933.

Suchen Sie

einen jungen tüchtigen Mitarbeiter mit umfassenden literarischen und kaufmännischen Kenntnissen, der weiterhin ein ausgezeichneter Dekorateur u. Plakatzeichner ist und außerdem durch neuartige Werbeideen die Umsätze Ihres Geschäftes hebt, so fordern Sie Angebot unter Nr. 1458 d. d. Gesch.-St. d. B.-V.

Stellengesuche

Für einen Buchhändler, Deutscher, 30 Jahre, z. Zt. in Berlin, suchen wir Stellung im Verlag oder Sortiment. Viele Jahre in führenden Berliner Firmen tätig gewesen. Beste Zeugnisse. Wir können den Herrn auf das Beste empfehlen.

Zu jeder weiteren Auskunft sind wir gern bereit. Angebote erbeten an:

Librairie-Edition S.A.,
anc. F. Zahn,
Bern, Maulbeerstrasse 11.

Vermischte Anzeigen

Friedrich Wagner

Duderstadt (Hannover) sehr leistungsfähig in Werk-, Zeitschriften- und Illustrationsdruck

Zum Mitverkauf seiner Verlagswerke sucht ein junger, rühriger Verlag einen bei Sortiment und Großlisten gut eingeföhrten

Betreter.

Zuschriften unter # 1457 d. d. Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Für einen jungen Mann, der bei uns im Frühjahr seine Lehrzeit beendigte und seitdem als Gehilfe tätig ist, suchen wir Stellung im

kath. Buchhandel.

Wir können den Herrn sehr empfehlen. Er ist an selbständige Erledigung aller buchhändlerischen Arbeiten gewöhnt, im Maschinenschreiben gewandt, guter Schau-fensterdekorateur und Plakatmaler. Zu jeder weiteren Auskunft sind wir gern bereit.

Duisburger Verlagsanstalt,
Duisburg.

Der praktische und ansprechende

Buchschub aus Baststoff

erhöht den Wert des zu verschenkenden Buches. Durch eine Anfrage bei der Firma **Heinrich Westedt**, Hamburg 1, Schulweg 30 b, sollten Sie sich auf jeden Fall orientieren, damit Sie eine Geschäftsmöglichkeit für sich rechtzeitig erkennen.

Reisebuchhandlungen,

die in der Tschechoslowakei arbeiten lassen, empfehlen wir zum Vertrieb unser Werk

Obering. W. Häntzschel

„Die Praxis des Maschinenbaues“
in tschedscher Sprache „stavba stroju v praxi“

3 Bände, und zwar 2 Textbände und 1 Modellband mit 6 Modellen.

Das Werk kostet RM 54.— und wurde in der Tschechoslowakei bisher zum Preise von Kc. 480.— verkauft.

C. A. Weller, Technischer Verlag, Berlin SW 68

Erschienene Neuigkeiten des ausländischen Buchhandels

(Mitgeteilt von A. Asher & Co. in Berlin W 8.)

[Vorhergehende Liste s. Bbl. Nr. 232 vom 5. Oktober 1933.]

Amerikanische Literatur.

N. Y. = New York, B. = Boston, Ch. = Chicago, Ph. = Philadelphia.

[Die Preise verstehen sich in Dollar und Cents.]

- Brown, E. T.: This Russian business. Bost.: Houghton. 2.75.
 Callander, C. L.: Surgical anatomy. Ill. Phil.: Saunders. 12.50.
 Case, Sh. J.: The social triumph of the ancient church. N. Y.: Harper. 2.—.
 Eliot-Smith, G., and others: Early man, his origin, development and culture. N. Y.: Peter Smith. 2.50.
 Fergusson, H.: Rio Grande. Ill. N. Y.: Knopf. 3.—.
 Frank, T.: An economic survey of ancient Rome. Vol. 1: Rome and Italy of the republic. Balt.: Johns Hopkins Press. 3.—.
 Fruchs, M. J.: The generic evil; a study of the process of evolution of society. Bost.: Christopher. 4.—.
 Gibbons, J.: Old Italy and new Mussoliniland. N. Y.: Dutton. 2.—.
 Gude, M.: A history of Olynthus. (J. H. U. studies in archaeol. 17.) Balt.: Johns Hopkins Press. 2.50.
 Hay, I. (J. H. Beith jr.): The great wall of India. Ill. Bost.: Houghton. 1.50.
 Hicks, G. D.: Berkeley. N. Y.: Peter Smith. 3.50.
 Huebner, S. S., and D. McCahan: Life insurance as investment. N. Y.: Appleton-Century. 2.50.
 Hulbert, A. B.: Southwest on the turquoise trail. Ill. Denver, Col.: Stewart Commission & Denver Publ. Libr. 5.—.
 Lanier, H. W.: The far horizon; twenty years of adventure, development and invention on the new air frontiers. N. Y.: Knopf. 2.75.
 Lee, V.: Music and its lovers. N. Y.: Dutton. 5.—.
 Leslie, H. (Mrs. Gl. H. R. Schütze): Where east is west; life in Bulgaria. Ill. Bost.: Houghton. 4.50.
 Lowell, J.: Gal reporter. N. Y.: Farrar & Rinehart. 2.50.
 McClure, W. M.: World prosperity as sought through the economic works of the League of Nations. N. Y.: Macmillan. 4.—.
 McLaurin, H.: Eastern philosophy for western minds. Bost.: Stratford. 2.50.
 Market and newspaper statistics, 108 cities. N. Y.: American Assoc. of advertising agencies, 420 Lexington Ave. 10.—.
 Prendergast, W. A.: Public utilities and the people. N. Y.: Appleton-Century. 3.—.
 Price, E. B.: The Russo-Japanese treaties of 1908—1916 concerning Manchuria and Mongolia. Ill. Balt.: Johns Hopkins Press. 1.75.
 Ryden, G. H.: The foreign policy of the United States in relation to Samoa. New Haven, Conn.: Yale. 5.—.
 Starkie, E.: Baudelaire. N. Y.: Putnam. 3.75.
 Zacharias, H. C. E.: Renascent India; from Rammohan Roy to Mohandas Gandhi. N. Y.: Dutton. 3.25.

Englische Literatur.

L. = London, O. = Oxford.

[Die Preise verstehen sich in Shilling und Pence.]

- Air annual of the British Empire 1933/34. Ed. by C. G. Burge. L.: Pitman. 21/—.
 Annual survey of English law 1932. L.: Sweet & M. 10/6.
 Astbury, W. T.: Fundamentals of fibre structure. L.: Oxford Univ. Press. 10/6.
 Batson, H. E.: The price-policies of German public utility undertakings. L.: Oxford Univ. Press. 12/6.
 Braddock, A. P.: Applied psychology for advertisers. L.: Butterworth. 7/6.
 Brown, F. P.: London buildings. L.: Pitman. 7/6.
 Butler, P.: An introduction to library science. L.: Cambridge Univ. Press. 8/—.
 Butterworth's workmen's compensation cases 25 = 1932. L.: Butterworth & Co. 27/6.
 Cairns, A.: The practical lawyer's repertory. L.: Sweet & M. 16/—.
 Carpenter, G. D. H.: Mimicry. L.: Methuen. 3/6.
 Collie, Sir J.: Recent progress in medicine and surgery 1919/1933. Ill. L.: Lewis. 16/—.
 Compton-Burnett, I.: More women than men. L.: Heinemann. 7/6.
 Fleming, P.: Brazilian adventure. L.: Cape. 12/6.
 Foster, M. G.: Bath and medicinal waters of Britain and Europe. L.: Simpkin. 12/6.
 Gamble, Ch. W.: Modern illustration processes. L.: Pitman. 12/6.
 Gayer, G. W.: Old Testament chronology. L.: Covenant Pub. Co. 4/6.
 Ginner, R.: The revived Greek dance, its art and technique. Ill. L.: Methuen. 6/—.
 Glover, C. W.: Practical acoustics for the constructor. L.: Chapman & H. 25/—.

- Harris, H. A.: Bone growth in health and disease. L.: Oxford Univ. Press. 34/—.
 Harrod, L. M.: Lending library methods. L.: Grafton. 12/6.
 Heide, W. A.: The heroic age of science: the conception, ideals and methods of science among the ancient Greeks. L.: Bailière. 14/6.
 Horsley, J. Sh.: Surgery of the stomach and duodenum. L.: Kimpton. 35/—.
 Howard, W.: The vengeance of Fu Chang. Ill. L.: Oxford Univ. Press. 5/—.
 Hutchinson, G. S.: Meteor. L.: Hutchinson & Co. 18/—.
 Joliffe, J. E. A.: Pre-feudal England: the Jates. L.: Oxford Univ. Press. 7/6.
 Kawakami, K. K.: Manchoukuo, child of conflict. L.: Macmillan. 10/6.
 Key to freedom and security in India, The. L.: Oxford Univ. Press. 6/—.
 Langguth, K. T.: Financial dictionary: English-German. L.: Routledge. 10/6.
 Magnuson, P.: Fractures. L.: Lippincott. 25/—.
 Malden, R. H.: The Roman catholic church and the church of England. L.: Oxford Univ. Press. 3/6.
 Martin-Magog, A.: Man or ape? L.: Newnes. 7/6.
 Local government 1932. L.: Butterworth & Co. 42/—.
 Modern theories of law. L.: Oxford Univ. Press. 8/6.
 Morecroft, J. H.: Electron tubes and their application. L.: Chapman & H. 28/—.
 »Nagy.« The world conference in caricature (at the world econ. conf. London 1933). L.: Soncino Press. 15/—.
 Newbold, W.: Democracy, debts and disarmament. L.: Methuen. 8/6.
 Orton, H.: The phonology of a South Durham dialect. L.: K. Paul. 21/—.
 Palmer, R. L.: English monasteries in the middle-ages: monastic architecture and custom from the conquest to the suppression. Ill. L.: Constable. 12/—.
 Parshley, H. M.: The science of human reproduction, biolog. aspect of sex. Ill. L.: Allen & U. 12/6.
 Rapson, E. T. A.: Electrical transmission and distribution. L.: Oxford Univ. Press. 12/6.
 Rawling, S. O.: Infra-red photography. L.: Blackie. 3/6.
 Sewell, G. H.: Commercial cinematography. L.: Pitman. 7/6.
 Simmonds, H. J., and A. W. Nicholls: Law of education. L.: Pitman. 16/—.

Französische Literatur.

P. = Paris.

[Die Preise verstehen sich in Francs.]

- Bandaline, J.: La lutte internationale contre le cancer. Ill. P.: N. Maloine. 135.—.
 Béraud, H.: Ciel de suie. Roman. P.: Les Editions de France. 15.—.
 Bouehardon, P.: La faute de l'abbé Auriol. Crimes d'autrefois. (Coll. »La Spinx« 16.) P.: Nouv. Revue crit. 12.—.
 Brady, E. M.: Le secret service irlandais en Angleterre. P.: Payot. 15.—.
 Caraguel, E.: Angleterre contre la paix. P.: M. d'Hartoy. 15.—.
 Carton, P.: Dictionnaire de graphologie. P.: N. Maloine. 15.—.
 Chandan, K. S.: Le cahier révélateur. La conscience d'un homme devant la comédie pol. de nos jours. P.: »Le Danubien«, 3 rue de l'Arc de Triomphe. 10.—.
 Chapman, K. M.: Peaux-rouges. Pueblo indian pottery. Vol. 1. Ill. Nice: C. Szwedzicki, 18 rue de France. 550.—.
 Frondaie, P.: La femme de Jakof. Roman. P.: Emile Paul frères. 15.—.
 Guyon-Cesbron, J.: Les irrégulières. (La Vie d'aujourd'hui 32.) P.: Nouv. Revue crit. 12.—.
 Hémardinier, P.: La télévision et ses progrès. Ill. P.: Dunod. 29.—.
 Indy, Vincent d': Cours de composition musicale. 2e livre, partie 2 rédigé par Aug. Sérigny. P.: Durand & Cie. 100.—.
 Julien, R. Ch.: Le trafic du canal de Suez. P.: Libr. du Recueil Sirey. 60.—.
 Lehman, L.: Wilson, apôtre et martyr. P.: G. P. Maisonneuve. 18.—.
 Maurois, A.: Chantiers américains. P.: Nouvelle Revue fr. 40.—.
 Munier, A.: Un projet d'église au 20e siècle. Ill. P.: Desclée, de Brouwer & Cie. 35.—.
 Noaillat-Ponvert, S. de: Marthe de Noaillat, 1625—1926. P.: Desclée, de Brouwer & Cie. 15.—.
 Nobécourt, P., et autres: Traité de médecine des enfants. (Ersch. in 5 Bdn.) P.: Masson & Cie. Subskr.-Pr. 600.—, nach Ersch. 750.—.
 Taveau, Cl.: Le cardinal de Bérulle. P.: Desclée, de Brouwer & Cie. 15.—.

Verantwortlich: Dr. Hellmuth Langenbacher. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus.
 Druck: E. Hedrich Rasch. — Samtl. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig, Gerichtsberg 26 (Buchhändlerhaus), Postfach 27475.